

A. MÓCSY

DIE ENTWICKLUNG DER SKLAVENWIRTSCHAFT IN PANNONIEN ZUR ZEIT DES PRINZIPATES

Es bedarf noch vieler Einzelarbeiten und weiteren Materialsammelns, um ein übersichtliches Bild der gesellschaftlichen Struktur Pannoniens geben zu können. Um jedoch in der Untersuchung der sich ergebenden Fragen weiterzukommen, müssen wir vor allem unter Zugrundelegung vielseitigen, umfassenden Unterlagsmaterials zu einer folgerichtigen Auswertung schreiten, da sich mangels einer solchen die Fachliteratur der letzten Jahre, sobald sie sich Fragen gesellschaftlichen Charakters gegenüber sah, lediglich auf allgemeine Problemenstellung und Behauptungen spekulativer Art beschränken konnte. Im folgenden wollen wir den erstmaligen Versuch einer sich von selbst bietenden Materialzusammenfassung und deren Auswertung unternehmen.

Die während der vergangenen Jahre in der sowjetischen Literatur über das Ende des Sklaventums geführte Debatte¹ erwies unter anderem, dass sich auf Grund der bekannten Rechtsquellen und einiger unmittelbarer Autorenangaben konkrete, auf das ganze Reichsgebiet anwendbare Folgerungen schwerlich ziehen lassen. Zwischen den allgemeinen, auf prinzipielle Fragen bezüglichen Gesichtspunkten und den lokalen Gegebenheiten der einzelnen Provinzen wird der mit den örtlichen Verhältnissen besser vertraute regionale Forscher stets Widersprüche entdecken. Zur objektiven Entscheidung solcher strittiger Fragen prinzipieller Bedeutung erscheint daher das gesonderte Studium der in den einzelnen Provinzen vor sich gehenden örtlichen Entwicklung unter Heranziehung eines möglichst ergiebigen Quellenmaterials geradezu unerlässlich.

Im nachfolgenden haben wir die Inschriftennachweise der pannonischen Sklavenwirtschaft in Gruppen geordnet, die sich aus der Übersicht des Gesamtmaterials folgerichtig ergaben. Unter Berücksichtigung dessen, inwiefern und im welchem Umfange eine Sklavenwirtschaft bestand, wurde zwischen Sklaven und Freigelassenen keine Unterscheidung vorgenommen. Bei der Gruppierung gingen wir von der Person des jeweiligen Sklavenhalters bzw.

¹ E. М. Штаерман: ВДИ 1953, 2, 51 ff. А. П. Каждан: ВДИ 1953, 3, 77 ff. С. И. Корсунский: ВДИ 1954, 2, 47 ff. С. И. Ковалев: ВДИ 1954, 3, 33 ff. usw.

Patrons aus, weil bei Beurteilung der wirtschaftlichen Seite des Sklaventums diese Art der Unterscheidung massgebend zu sein scheint. Die Sklavenwirtschaft der Zivilbevölkerung und der Militärpersonen haben wir gesondert besprochen und innerhalb dieser beiden Hauptgruppen haben wir nach Möglichkeit auch die zeitliche Folge berücksichtigt. Bei den Sklaven beschäftigten Zivilpersonen mussten wir das auf Pannonia Superior bezügliche Nachweismaterial vollkommen von dem Pannonia Inferior betreffenden scheiden, da die Entwicklung in diesen beiden Provinzen stark voneinander abweicht. Bevor wir uns dem wesentlichen Teil des Nachweismaterials zuwenden, wollen wir jedoch erst zwei Gruppen besprechen, die in gewisser Hinsicht eine Sonderstellung einnehmen.

1. *Die Sklaven der Finanzverwaltung.* Bei Untersuchung der Provinzialverhältnisse kann der Bestand an Sklaven und Freigelassenen, über den die Zollbehörden (*publicum portorium Illyrici*) und die Finanzverwaltung verfügten, unberücksichtigt bleiben. Als Angestellte eines grossen kaiserlichen (vormals Privat-)Unternehmens nahmen diese eine Sonderstellung ein und hatten laut Zeugnis der Inschriften keinerlei Beziehungen zur Bevölkerung der Provinzen. Innerhalb der provinziellen Gesellschaftsordnung sind sie jedenfalls als zum Reichsverwaltungsapparat gehörig in die oberen Gesellschaftsklassen einzureihen. Die Vorzugsstellung und das Ansehen, das die kaiserlichen Sklaven genossen, bezeugt auch der Umstand, dass sie in zahlreichen Fällen Bürgerrecht besitzende Freigedorene zur Frau nahmen.² Deshalb übergehen wir bei Besprechung der pannonischen Sklavenwirtschaft die auf diese kaiserlichen Sklaven bezüglichen Inschriftennachweise.³

2. *Im Handel beschäftigte Freigelassene.* Auch einen Teil der Freigelassenen müssen wir als gesonderte Gruppe besprechen, da auch diese eine eigenartige Stellung einnahmen. Man weiss im Westen Pannoniens, aus den an der Bernsteinstrasse gelegenen Städten und einigen zu deren Umgebung zählenden Fundorten von Freigelassenen, deren Namen mit Bestimmtheit darauf schliessen lässt, dass ihre im übrigen ungenannten Patrone fremden Ursprungs waren. Nachdem hiervon ziemlich zahlreiche Inschriften Zeugnis ablegen, liegt die Vermutung nahe, dass diese ausnahmslos bereits als Freigelassene nach Pannonien gelangten, während ihre Patrone in anderen Provinzen verblieben. Auch überrascht es uns kaum, dass viele von ihnen auf engere Beziehungen zu Aquileia deuten. Besonders häufig sind solche Freigelassene in Emona anzutreffen, wo wir unter ihnen auch einigen *sexviri Augustales* begegnen.

Nauportus: CIL III 3776. *P. Petronius P. l. Amphio, C. Fabius C. l. Corbo, magistri vici.* — CIL III 3777. *M. Fulginas M. l. Philogenes, Q. Annaius Q. l. Torravius, magistri vici.*

² W. L. WESTERMAN: PW-RE Suppl. VI (1935) 1040.

³ Das Inschriftenmaterial des Portorium wurde zusammengestellt von Á. DOBÓ: *Publicum Portorium Illyrici*, Diss. Pann. II, 16 (1940).

Emona: CIL III 3857. *L. Cantius L. l. Probatu*s, *Cantia L. l. Cirrata*. (Ihr Sohn *L. Cantius Proculus* gehört zur *tribus Velina*, *Tribus* von Aquileia: W. KUBITSCHKE: Imp. Rom. tributim discr. 106.) — V. HOFFILLER — B. SARIA: Antike Inschr. aus Jugoslawien. 1938. 176. (in folgendem mit HS bezeichnet): *T. Caesernius Assupae l. Diphilus* *sexvir Aquileiae* und dessen Freigelassener, *T. Caesernius Dignus*. — CIL III 3850. *T. Caesernius T. l. Ianuarius, sexvir* (Aquileiae? vgl. mit dem vorigen). — CIL III 3869. *T. Refidius T. l. Venustus*. — CIL III 3875. *L. Valerius L. l. Hilarus*. — CIL III 3836.a — b. *T. Vellius Onesimus sexvir Aug. Emonae* und seine beiden Freigelassenen, *Eutyclus* und *Perigenes*. (Auf dem Bruchteil b) der Inschrift ist der Name Aquileia zu finden. Mit Rücksicht auf den griechischen Beinamen Onesimus und auf sein Amt als *sexvir* dürfte es sich bei diesem ebenfalls um einen Freigelassenen handeln.)

Poctovio: HS 398. *C. Iulius C. l. Nikander*. — CIL III 13 414 = HS 410. *Vicarius P. Musculei l., Musculeia P. l. Sura*.

Hegykö: CIL III 4250. *T. Canius T. l. Cinnamus negotiator* und seine Söhne. (Seine Mitfreigelassene dürfte die *Kania T. l. Urbana* aus *Scarbantia* gewesen sein. Arch. Ért. 1911. 275.)

Neckenmarkt (Nyék): CIL III 4255. *Culcia C. l. Iucunda*.

Scarbantia: *A. Dobó*: Inscr. ad res Pann. pert. 220 (Aquileia). *L. Atilius L. l. Saturninus domo Fl. Scarbantia, interfectus a latronibus*.

Carnuntum: CIL III 4518. *C. Pitius C. l. Hilarus*. (Wahrscheinlich Mitfreigelassener des auf einem Grabstein unbekanntem [Ebreichsdorfer]⁴ Fundortes verzeichneten *C. Pitius C. l. Iucundus*: CIL III 4602.) — CIL III 4522. *L. Valerius L. l. Vegetus, L. Valerius L. l. Florus*. — RLiÖ. XVI. 40, 38. *Cornelia Attici lib. Candida, domo Aqi(lei)a*.)

In diese Gruppe sind aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch einige andere weibliche Freigelassene zu zählen:

Poetovio, CIL III 10 881. *Tullia Tauri l. Fidelis*.

Carnuntum, CIL III 4503. *Caesilia L. l. Primigenia*. (Ihr Nomen lässt auf aquileiischen Ursprung schließen). — CIL III 4520. *Quinctia P. l. Marita*. Deren Freigelassener *Aductus*. — CIL III 11 277. *Petronia L. l. Melphomene*. — RLiÖ XVIII. 49, 13 . . . *lia Q. l. . . cunda*.

Es dürfte sich hier darum handeln, dass Aquileienser Kaufmannsfamilien ihre Freigelassenen als Handelsbeauftragte nach solchen in den Handelsbereich der Stadt fallenden Orten entsandten, die von geschäftlichem Standpunkt von Bedeutung waren, wie es dafür aus Noricum und Dalmatien bereits recht frühzeitige Beispiele gibt. Ausser den Handelsbeauftragten kennen wir in Dalmatien auch zahlreiche Sklaven und Freigelassene, die mit der Verwaltung der dalmatinischen Güter in Aquileia ansässiger Familien betraut waren.⁵ Dagegen scheint die Entsendung von Freigelassenen nach Pannonien ausschliesslich geschäftlicher Art gewesen zu sein, was teils aus unmittelbaren Angaben (*T. Canius negotiator*), teils auch aus der Tatsache hervorgeht, dass es sich immer nur um Freigelassene handelt und deren Mehrzahl in den Städten konzentriert ist. Einen interessanten Aufschluss über die Tätigkeit der Freigelassenen bietet die Grabinschrift des *L. Atilius Saturninus*. Dieser Kaufmann aus *Scarbantia* wurde unterwegs nach Aquileia ermordet, wahrscheinlich in der Gegend der Iulischen Alpen, die schon in früheren⁶ und auch

⁴ Bezüglich der Ebreichsdorfer Inschriften siehe W. KUBITSCHKE: JbAkk 6 (1912) 103 ff.

⁵ D. RENDIĆ — ΜΙΟČΕΒΙĆ: Studi Aquileiesi (1953) 80 ff.

⁶ Strabo, IV, 6, 6.

noch in späteren⁷ Zeiten wegen des dort herrschenden Räuberunwesens als gefährlich galt. Atilius kam somit auf einer seiner üblichen Geschäftsreisen zwischen Emona und Aquileia ums Leben.

Bezeichnend für die gesellschaftliche Lage dieser im Handel beschäftigten Freigelassenen ist die Aufnahme der *Kania T. l. Urbana* in die Familie der freigeborenen, städtische Ämter bekleidenden Familie der Sextilier.

Der Ausbau dieses durch Freigelassene versehenen Handelsvertreter-Netzes seitens der Aquileienser Kaufleute reicht noch in die Zeit vor der Besitznahme Pannoniens zurück. Die Inschriften der Magister des vicus von Nauportus stammen noch aus der Zeit der Republik.⁸ Neben den bekannten Beispielen aus Dalmatien und Noricum geht jedoch in Pannonien bloss der Ursprung der Freigelassenen von Nauportus auf so frühe Zeiten zurück. Es ist auch kaum wahrscheinlich, dass dieses westpannonische Netz bereits im I. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung bestanden hätte, da dies in den unruhigen Zeiten der Bojer- und Dakerbewegungen schwerlich vorstellbar wäre. Im mehr oder weniger abhängigen Königreich Noricum und in den befriedeten dalmatinischen Küstengebieten finden wir indes schon Spuren dieses Handelsnetzes aus den ersten fünf Jahrzehnten nach der Gründung Aquileias.⁹

3. Die Sklavenwirtschaft der Urbevölkerung von Pannonia Superior.

Die diesbezüglichen Inschriftennachweise stammen aus dem I. und II. Jahrhundert, reichen jedoch nicht über die Mitte des II. Jahrhunderts hinaus. Sie lassen sich dem Gebiet nach in zwei Gruppen teilen, deren eine in die Umgebung von Emona fällt, während die andere beim Leithagebirge und in der Gegend des Neusiedler Sees zu suchen ist, d. h. also dort, wo ein Teil des Bojerstammes beheimatet war. Ausser diesen beiden Gruppen zeugen nur spärliche, vereinzelt Inschriften von Freigelassenen im Dienste der Eingeborenen.

Kamnik: CIL III 10 749. *Ursio Tertii l.*

Studenec: CIL III 10 746. *Saturna Neuntii lib.*

Žaljna: CIL III 13 403. *Melesme lib.* (Zusammen mit peregrinisches Recht genießenden Eingeborenen genannt.)

Emona: CIL III 3863. *C. Iulius C. l. Quadratus*. (Seine Frau und Kinder sind Eingeborene mit peregrinischem Recht.)

Siscia: CIL III 10 867. *C. Iulius Adietumarus Maximi l.* (dessen Frau nebst den am Grabstein verzeichneten übrigen Personen Eingeborene sind).

Jannersdorf (Gyanafalva): CIL III 10 895. *Uppu*, Freigelassene des *Quartus Adnamati fil.*

Scarbantia: CIL III 4259. Zwei Sklaven des *Flavius Vitalis*: *Gaius, Verna*.

Katzelsdorf: CIL III 11 301. (4551, JÖAI 26 [1930] Bbl. 208, Fb. Öst. II, 247. FIEBIGER-SCHMIDT: Nr. 334) *Cassus Musae servus*. Seine Frau *Strubilo Scalleonis lib.* (Der Name *Strubilo* ist germanisch.)

⁷ E. PAIS: Suppl. CIL V 1110.

⁸ TH. MOMMSEN: ad CIL III 3777.

⁹ E. SWOBODA: Carnuntum. 1953. 21 f., 186 f. — C. DAICOVICIU: Eph. Dacor. 5 (1932) 60 f., 119.

Lichtenwört: Laur. Aqu. I, 147. *Tudrus Ariomani lib.* (Aus dem freien Germanien stammender Sklave eines boischen Eingeborenen, vgl. R. EGGER: Laur. Aqu. a. a. O.)

Au an Leithaberg: RLiÖ XVIII. 117, 35 und JÖAI 17 (1914) Bbl. 230. 236. Freigelassener des *T. Flavius Cobromarus*: *T. Flavius Uxavillus*, seine Sklaven: *Amuca*, *Artem(idorus? -isia? -as?)* — JÖAI a. a. O. 227. [*A]masisi[a . . .]ari li[b(erta)]*. — a. a. O. 223 *Vas(so?) Vaicac l.* — a. a. O. 240. . . . *lavia Tevegeti lib. Pri(ma)*. — a. a. O. 225. *Severa Magni anc(illa)*.

Mannersdorf: RLiÖ XVIII, 119, 36. Des *T. Flavius Biturix* Sklavin: *Matugenta Aprilis f. vernacula*. (Die bei Sklaven ungewöhnliche Filiation wird durch Matugentas Eigenschaft als *vernacula* gerechtfertigt.)

Bruck a. d. Leitha: CIL III 14 359²³. *Belatusa Cauti lib. Boius*. (Trotz des Namens Boius handelt es sich um eine Frau, denn es heisst: *hic situ est.*) — CIL III 14 359¹⁷. *Bussuro At . . . vae lib.* — CIL III 14 359²¹. *Bitua und Masarius*, Sklaven der *Aiuca Combrissae fil.* — CIL III 14 359²⁵. . . . *ula Amullu . . . [ver]nac(u)lus*. — CIL III 4537. und RLiÖ XVIII, 127, 42. Der *Flavii Victor et Victorinus* Sklave: *Mogetius servus saltuarius* und ihre Freigelassene: *Flavia Calendina*. (Die auf den Grabsteinen erwähnten Verwandten tragen Eingeborennamen.)

Neusiedl a/See: CIL III 14 355¹⁷. *Afri?omanus*, Sklave des *T. F(lavius) Samio*. *Potzneusiedl—Gattendorf:* CIL III 4537 a—b. *P. Aelius Fuscus* und (*Aelia?*) *Restituta*, Freigelassene des *Messinus*. (Auch *Messinus* ist Eingeborener, vgl. HOLDER: Alteclt. Sprachschatz, II. 575 und CIL III 11 299.)

Oroszvár (Karlbürg): CIL III 13 446. *Ursic/us Ma/ximi l.*

Die in der Gegend von Emona Beheimateten gehören zur ansehnlichen Gruppe der über peregrinisches Recht verfügenden Eingeborenen (Igg, Studenec, Pristava, Sonnegg). Bei diesen muss die Beschäftigung von Sklaven nur von sehr untergeordneter Bedeutung gewesen sein, denn in dem auf die Eingeborenen bezüglichen beispiellos reichhaltigen Inschriftenmaterial begegnen wir insgesamt bloss drei Freigelassenen mit peregrinischem Recht und einem mit römischem Bürgerrecht. Eine so geringfügige Sklavenwirtschaft kann man sich bloss im Zusammenhang mit der Sklavenwirtschaft der Stadtbevölkerung von Emona vorstellen, und es dürfen hieraus keine weitgehenden Schlüsse auf die Gesellschaftsordnung der Eingeborenen gezogen werden.

Ganz anders stehen die Dinge bei den Bojern. Hier kamen von vielen Fundorten zahlreiche Grabsteine Freigelassener und Sklaven zum Vorschein. Ein Teil der Sklavenhalter hat noch peregrinisches Recht, es finden sich unter ihnen jedoch schon viele, die von den Flavieren Bürgerrechte erhalten hatten. Solche sind die Flavieren *Vitalis*, *Cobromarus*, *Biturix*, *Samio*, *Victor*, *Victorinus* und allenfalls [*F?*]*lavia Tevegeti l. Prima*. Von Hadrian hat *P. Aelius Messinus* das Bürgerrecht erlangt. Für die Vermögenslage der Stammesaristokratie¹⁰ ist die in Pannonien ohnegleichen dastehende Häufigkeit der auf Sklaven und Freigelassene bezüglichen Grabinschriften bezeichnend. In etlichen Fällen finden sich in einer Hand auch mehrere Freigelassene und Sklaven. Wie es durch das Beispiel des *Mogetius servus saltuarius* erwiesen scheint, verfügte diese Stammesaristokratie über ausgedehnten Grundbesitz. Einen weiteren Hinweis auf den landwirtschaftlichen Charakter der Sklavenwirtschaft schliesst auch die Verteilung der Inschriften auf mehrere Fundorte in sich.

¹⁰ Siehe z. B. *T. Flavius Cobromarus*, der vielleicht Nachkomme des von boischen Münzen bekannten *Cobrovomarus* ist?

Es fragt sich, ob diese, im Vergleich zu den in Pannonien herrschenden Verhältnissen äusserst stark entwickelte Sklavenwirtschaft die frühere Gesellschaftsordnung des Stammes der Bojer widerspiegelt oder ob sie sich erst nach der römischen Besetzung ausgebildet hat, nicht zuletzt als Folge der sich auf die Stammesaristokratie stützenden römischen Provinzialpolitik. Aus den Namen der Sklaven lässt sich nämlich darauf schliessen, dass diese zum Teil auf den Sklavenmärkten des Reiches oder im Wege des ebenfalls in römischen Händen befindlichen Grenzhandels erworben wurden. Unter ihnen treffen wir auch mehrere aus den Donaugebieten stammende Sklaven des Barbaricum, die vermutlich in Carnuntum von Soldaten auf den Markt gebracht wurden, so wie die germanischen Sklaven (*Tudrus, Strubilo*). Der überwiegende Teil der Namen weicht jedoch von der üblichen Namengebung der pannonischen Urbevölkerung so wenig ab, dass wir, falls die Inschriften nicht ausdrücklich den Vermerk »servus« oder »libertus« enthielten, zur Annahme neigen könnten, es handle sich um einfache Filiationen. Dabei muss auch noch bedacht werden, dass die innere Fügung der Stämme trotz der Sklavenwirtschaft zu jener Zeit noch äusserst fest ist und der befreite Sklave in den Stammesverband aufgenommen wird, wie dies bei Belatusa der Fall ist. Für den Bestand der Stammesverbände spricht auch der Umstand, dass die von den Flaviern Bürgerrechte erlangten Sklavenhalter eingeborene Beinamen (cognomina) führen, ja dass die Eingeborenenpolitik der römischen Verwaltung auch nach der Verleihung der Bürgerrechte durch die Flavier, noch während der Regierungszeit Nervas auf der Stammesorganisation beruht. Darauf lässt auch das von Nerva verliehene Bürgerrecht des *Caupianus princeps civitatis Boiorum* schliessen.¹¹

Wenn man die übrigen, auf die gesellschaftliche Einrichtung der Bojer bezüglichen Angaben in Betracht zieht, wie beispielsweise die starke Ausbildung der zentralen Stammesgewalt¹², kann festgestellt werden, dass bei den Bojern schon vor der römischen Besetzung eine verhältnismässig hoch entwickelte, auf Sklavenarbeit beruhende Landwirtschaft und bedeutende Grundbesitzanhäufungen bestanden.

4. Die Sklavenwirtschaft der Urbevölkerung in Pannonia Inferior.

Aquincum: Bpest. Rég. XII, 275. *Tranco Iorae lib.* (Zeitalter Domitians). CIL III 10 546. *Fabricia Velocis lib.* — CIL III 3450. (Bpest. Rég. XIII, 350) *Victor Ressati l.* — CIL III 13 379. *Scorilo Ressati l. domo Dacus.* (Seine Frau und Kinder sind Eravisker Eingeborene.)

Intercisa: Intercisa I. (Arch. Hung. XXXIII.) 1954, Nr. 53. *Batalus, Osa, Louco*, Freigelassene des *Demiuncus Couci f.* — a. W. Nr. 66. *Catulus lib.* — a. W. Nr. 369. *Atta Vervici l.*

¹¹ B. SARIA: Burgenl. Heimatbl. 13 (1951) 4. — E. SWOBODA: a. W. 184. — Vgl. im Gegensatz dazu die Lage in Aquincum, wo (ein Vierteljahrhundert später) nicht mehr die civitas, sondern die städtische Organisation die Grundlage der Eingeborenenpolitik bildete. A. MÓCSY: Arch. Ért. 78 (1951) 107 f.

¹² Darauf weisen die Namen der Stammeshäupter auf boischen Münzen hin, im Gegensatz zur Aufschrift RAVIS auf den Eravisker-Münzen.

Die Inschriften erwähnen nur Freigelassene und konzentrieren sich, im Gegensatz zu den der Bojer, nur an zwei Orten, in Aquincum und Intercisa. Der Grabstein des *Demiuncus* in Intercisa gehört zu jenen, deren Ursprung aus Aquincum feststeht.¹³ Vermutlich sind auch die Grabsteine der *Atta* und des *Catulus* aus Aquincum nach Intercisa gelangt. Über die Sklavenwirtschaft der Eingeborenen in Pannonia Inferior finden wir nur aus Aquincum stammende Spuren. Auf den zahlreichen am Donauknie und im Komitat Fejér gefundenen Grabsteinen der Eingeborenen begegnen wir nirgends Freigelassenen oder Sklaven. Diese Konzentration um Aquincum steht in scharfem Gegensatz zu den verstreut vorgefundenen Inschriften der von den Bojern beschäftigten Freigelassenen und Sklaven und weist darauf hin, dass diese Sklavenwirtschaft von der der Bojer in ihren Grundzügen abwich. Bei den Eraviskern wissen wir nur von Freigelassenen, doch besass mancher Eingeborene deren mehrere, beispielsweise *Ressatus* zwei, *Demiuncus* drei. Wozu die Eingeborenen ihre Freigelassenen benützten, darauf lässt sich aus dem Töpfergewerbe des *Ressatus* schliessen. Andernteils muss der Handels- und Gewerbecharakter der La Tène-zeitlichen Siedlung in Tabán (südlich des Legionslagers von Aquincum) in Betracht gezogen werden.¹⁴ Unter den Eingeborenen hielten nur diejenigen Sklaven, die aus irgendeinem Grunde aus der Stammesgemeinschaft bereits ausgeschieden, dieser entwachsen waren, wie die Handwerker und Kaufleute, die sich in Aquincum niedergelassen hatten.

5. *Weitere Nachweise der Sklavenwirtschaft in Pannonia Superior.* Abgesehen von der Sklavenwirtschaft der Bojer und der Eingeborenen von Emona deutet nichts darauf hin, dass von Eingeborenen, die peregrinisches Recht oder römisches Bürgerrecht genossen, Sklaven gehalten worden wären. Die Führerschicht der Städte setzte sich in dieser Provinz aus Siedlern fremden Ursprungs zusammen, somit können wir auch keine nennenswerte Sklavenbeschäftigung seitens der Eingeborenen erwarten. Auf die Sklavenwirtschaft dieser eingewanderten Bevölkerungsschicht hinweisende Inschriften stehen uns aus dem I. und II. Jahrhundert in grosser Anzahl zur Verfügung.

Emona: CIL III 10 776. *A. Lelius D. l. Rufus, Ti. Manlius q(uondam?) P. l. Seveo.* — CIL III 10 777. *Varia . . l. Primogenia.* — HS 179. *L. Metellus Cle(mens) II. vir.* Sein Freigelassener: *Eutyches.* — IIS 201. *Vitalis, Primigenius, Fidelis, Expcditus liberti.* (Vermutlich das Inschriftenbruchstück der Begräbnisstätte einer grösseren Sklavenfamilie.) — HS 159. Zwei Sklaven des *C. Decius Avitus: Laletus und Doryphorus.* — CIL III 10 775. *Flavos,* Sklave des *L. Acmilus Berullus.* — CIL III 6475. *Urbana* und *Atimetus,* Sklaven des *Iulius Salvius.* — HS 168. Bleierne tabella defixionis mit den Namen zahlreicher Sklaven: *Proculus, Virotouta, Constans,* Sklaven des *Firmius Optatus* und *Publicius Porcius Munitus,* der als *servus publicus* freigelassen wurde (vgl. O. Cuntz, JAK VII, 205 ff.). Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, dass es sich hier um einen aus dem

¹³ G. ERDÉLYI: Intercisa I. (1954) 151, 79.

¹⁴ Zuletzt A. RADNÓTI: Budapest Műemlékei I (1955) 20 ff. mit Literaturnachweis.

Ostfeldzug des Porcius Cato mitgebrachten Sklaven handelt, da die Geschichte Emonas eine so frühe Datierung (56 v. u. Z.) nicht zulässt.

Stična: CIL III 3898. *Vaeturia Sp. l. Fausta, Habens, Peregrina*.

Vel. Malence: CIL III 10 810. *Sex. Iulius Sex. lib. Hyppa* . . . (Seine Frau: *Iulia Avita* ist wahrscheinlich auch zugleich seine Mitfreigelassene.)

Čatež: CIL III 14 354²² *Medus, C. Trotedi negotiator[is servus]*.

Poctovio: CIL III 4080. *Septumia G. l. Festa*. (Nachdem ihr Sohn *G. Septumius G. f. Severus* ist, dürfte ihr Mann *G. Septumius* entweder ihr Patron oder Mitfreigelassener gewesen sein.) — CIL III 4071. Ungenannte Freigelassene des *C. Caesius C. f. Ingenuus*. — IIS 411. *M. Titius Zosimus*, seine Frau *Titia Syra* (sind auf Grund der griechischen cognomina und des gleichen nomen gleichzeitig Freigelassene). IIS 399. Bruchstück eines Sklavengrabsteines, den *Lupianus actor* »ex praecepto domini« stellte.

Nedelja (Gross-Sonntag): CIL III 4107. *Ceus Maximus Aug. col.* und mehrere verstümmelte Namen. Nur soviel steht fest, dass sich unter diesen mehrere Freigelassene befinden.

Rotenturm (Vasvörösvár): CIL III 13 426. *Mercusenia Mesia l.* (Freigelassene von Istriern, vgl. A. DEGRASSI: Studi Aquileiesi [1953], 55.)

Unterpetersdorf: CIL III 4251. *P. Domatius P. f. Tergitio negotiator*, seine Frau und Freigelassene: *Domatia P. l. Vimpia*.

Scarbantia: Arch. Ért. 1911, 275. *Kania T. l. Urbana*. CIL III 4234. Freigelassener des *G. Pomponius Severus*: *G. P. Philinus*. — CIL III 14 355¹⁵. *Hilarus, natione Dalnata* und *Sassa, natione Dacia*, Sklaven des *T. Sempronius*. — CIL III 4257. *C. Farrax Ascanius*, Freigelassener des *C. Farrax Iucundus*. Sklave desselben: *Dasius*: CIL III 10 947. (Der Fundort dieses Grabsteines ist Hédervár, doch wurde er dorthin bestimmt von anderswo, wahrscheinlich aus Scarbantia verschleppt.) — CIL III 10 948. Amme und Freigelassene des *Ti. Iulius Princeps*: *Iulia Ti. l. Donata*.

Kisdőszpuszta (Pápa): CIL III 6480 (= 10 954, Arch. Ért. 1928, 207). *L. Petronius L. l. Licco*¹⁵ und dessen Freigelassener *L. Petronius L. l. Cata*- oder *Catomocus*. (Nachdem *Licco's* Frau peregrina war, sind die übrigen Mitglieder der Familie Eingeborene mit peregrinischem Recht.)

Kékkút: CIL III 10 901. Freigelassener der *C. Ingenua C. f.*: *P. C. Adiutor*. (Der nomen C[. . .] kann nicht auf *Claudius* ergänzt werden, denn der praenomen P. wäre bei diesem nomen ungewöhnlich. Am ehesten kann man an irgendeinen anderen nomen italischen Ursprungs denken wie beispielsweise C[anius].)

Carnuntum: CIL III 4499. Des *L. Betulo Amandus*, domo Trever Freigelassener: *Betulo Creticus*. — CIL III 4501. *C. Valerius Sarnus* und dessen Frau *Valeria Dionysia, domo Sarmizegethusa*. (Wegen des gleichen nomen und des griechischen cognomen waren diese entweder gleichzeitig Freigelassene, oder war die Frau die Freigelassene ihres Mannes. — CIL III 11 238. *Apollonius Mithridatis lib.* — RLiÖ XVI, 40, 39. *Eucratus medicus*, Sklave des *C. Iulius Euthemus medicus*. — RLiÖ XVI, 41, 40. *M. Flavius M. f. Vel. Marcellus* und sein Freigelassener: *M. Flavius Favor* (Velina: Tribus Aquileia). — CIL III 14 359⁴. *Vibius Cn. lib. Logus, nat. Ermundurur*. — CIL III 11 265. *Fabius Q. l. Chrysanthus*. — CIL III 11 281. *Vibia C. l. Citheris*. — JÖAI 37 (1948) Bbl. 255, 8. *Iuma*, Freigelassene des *F. Iucentius M. f.* — RLiÖ XVI, 43, 43. *Peregrinus, sutor caligarius, natione Dacus*, Sklave des *Q. Asinius*. — RLiÖ XVIII, 66, 23. Sklave des *P. Vedius P. f. Fab. Germanus: Florus*. (Am Grabstein befindet sich ein griechischer Grabvers. Demnach ist die *Fabia tribus* eher die tribus einer östlichen Stadt, vgl. KUBITSCHKE: a. W. 270.) — RLiÖ XVIII 99, 28. *Primigenia, C. Petroni ancilla*. — CIL III 4500. *M. Naevius Primigenius domo Naristus, Naevia coniunx*. (Der Zuname *Primigenius* weist auf einen Freigelassenen hin, worauf auch das gleiche nomen und die germanische Abstammung deutet.) — CIL III 4426 (= 11 089). Des *C. Vettius Sabinianus leg. Aug. pr. pr.* Freigelassener: *Nymphicus* (um das Jahr 167 u. Z.).

Brigetio: CIL II 11 056. Des *Q. Pompeius Fortunatus* Frau: *Pompeia Secunda*. (Zufolge des gleichen¹ nomen seine Freigelassene.) — CIL III 11 057. *T. Soranius T. f. Felix, domo Archelaide*. Seine Frau führt dasselbe nomen: *Sorania Agathe*.

Esztergom: CIL III 10 597. *Fusca (Tusca?) Barcatis lib.* (Nach ALFÖLDIS Ansicht ist die »dunkelhäutige« (*Fusca*), folglich afrikanische Freigelassene eines *Barcus* punischer Abstammung. (Bpest. Tört. I., 349.) Den Genitiv *Barcatis* müssen wir hingegen viel eher mit den semitischen Namen *Bargat-* oder *Bargad-* in Verbindung bringen (WUTHNOW :

¹⁵ Identisch mit einem auf einer Freigelassenen-Liste in Aquileia verzeichneten *L. Petronius Licco* (CIL V 8973), weshalb er eher zu den im Handel tätigen Freigelassenen gereiht werden müsste?

Semitische Menschnennamen 33), denn der Genitiv des punischen Namens *Bareae* wäre *Bareae*. Vgl. dazu *Bargathes Regebal f. domo Ituraeus*, CIL III 4371 und CIL XII 4886, 4895.)

Der grössere Teil der hier aufgezählten Inschriften stammt noch aus dem I. Jahrhundert. Die nomina weisen zumeist auf Personen italischen Ursprungs hin, doch vom Ausgang des I. Jahrhunderts an finden wir unter ihnen auch solche westlicher (*Betulo*) und östlicher Abstammung (*Apollonius*, *Iulius Euthemus*, *Soranius Felix*, *Vedius Germanus*, *Fusca*). Die meisten Sklaven stammen jedoch, im Gegensatz zu den Sklaven der Bojer, aus dem Reich, worauf die griechischen und lateinischen Namen schliessen lassen. Höchstwahrscheinlich wurden diese Sklaven von einem der grossen Sklavenmärkte des Reiches durch Vermittlung Aquileias erworben. Den restlichen Teil stellen germanische (*Hermundur* und *Narista*) und dakische Sklaven (*Peregrinus*, *Sassa*) aus dem Barbaricum, die, wie wir schon bei den in Händen der Bojer befindlichen germanischen Sklaven bemerkten, über Carnuntum zu ihren Besitzern gelangten. Eingeborene Sklaven tauchen hier kaum auf, der einzige ist vielleicht *Petronius Licco*, der jedoch einen so allgemein gebräuchlichen illyrischen Namen trägt, dass dieser ebensogut auf dalmatischen Ursprung hinweisen könnte. Dasselbe ist auch bei *Dasius* der Fall.¹⁶ (Vgl. *Hilarus, natione Dalmata*.)

Was den wirtschaftlichen Charakter der in Pannonia Superior während des I. und II. Jahrhunderts bestandenen Sklavenwirtschaft betrifft, kann das gesamte Quellenmaterial nicht einheitlich beurteilt werden. Im Falle des *Medus* und vor allem der in Carnuntum Versammelten handelt es sich um Sklaven oder Freigelassene von Kaufleuten, die von diesen auch selbst im Handel beschäftigt wurden. Wir wissen, dass in Carnuntum, zumindest bis zur Entwicklung des Munizipiums, keine Grundbesitzerklasse bestanden hat, da sich die Stadt auf dem territorium legionis befand.¹⁷ *Betulo* aus Trier, *M. Flavius* aus Aquileia, der aus dem Osten stammende *Vedius* mögen solche Kaufleute gewesen sein, doch gewinnen wir mittelbar auch aus anderen Inschriften Freigelassener den Eindruck, dass sie Handelsbeauftragte ihres Patrons waren. *Vibius Logus* starb im Alter von 19 Jahren, *Fabius Chrysanthus* sechzehnjährig, die waren also nach den geltenden Gesetzen noch zu jung, um vollberechtigte, bei ihrer Freilassung mit Bürgerrechten bedachte Freigelassene zu werden. In so jugendlichem Lebensalter wurde die *iusta manumissio* unter anderem nur in solchen Fällen gestattet, in denen der Eigentümer Handelsbeauftragter bedurfte.¹⁸ Offensichtlich traf dies auch bei diesen jugendlichen Freigelassenen zu.

¹⁶ *Licco*: H. KRAHE: Lexikon altillyrischer Personennamen. 1929. 67. — *Dasius*: ebenda 37 f.

¹⁷ A. Mócsy: Acta Arch. Hung. 3 (1953) 187 f.

¹⁸ Gaius I, 18—19.

Ein anderer Teil der Sklaven betrieb irgendein Gewerbe, das seinem Herrn Nutzen einbrachte. *Eucratus* war Arzt, *Peregrinus* Schuhmacher. Auch diese sammelten sich in Carnuntum, was für die Handel und Gewerbe treibende frühe Bevölkerung der Canabae charakteristisch ist.¹⁹ Die Beurteilung der Sklaven und Freigelassenen der an der Bernsteinstrasse gelegenen Städte fällt schon schwerer. Die den *Laren* Altäre errichtenden *Laletus* und *Doryphorus* waren Haussklaven, dem Namen nach ebenso auch *Urbana*, alle drei in *Emona*. Die Bestimmung der übrigen scheint jedoch auf den ersten Blick ziemlich schwierig. Offenbar können wir aus Inschriften bloss eine gewisse höhere Klasse von Sklaven kennenlernen, doch müssten bei einer weiter verbreiteten Sklavenwirtschaft auch in Pannonien die zur Bezeichnung von Grabstätten ganzer Sklavenfamilien dienenden listenartigen Grabsteine vorgefunden werden, die jedoch, wie schon Štaerman erwähnt,²⁰ hier fehlen. Insgesamt können wir bloss zwei daran gemahnende Inschriftennachweise anführen: der eine ist ein Grabsteinbruchstück aus *Emona* mit den Namen mehrerer Freigelassener, der andere ein Grabstein aus *Poetovio*, den der Sklavenverwalter (*actor*)²¹ im Auftrag seines Herrn stellte. Diese zwei Funde zeugen offensichtlich von dem Vorhandensein grösserer Sklavenfamilien, doch kann deren wirtschaftlicher Beschäftigungscharakter nicht festgestellt werden. Wie wir sehen werden, müssen in Pannonia Superior in frühen Zeiten auch in der Landwirtschaft zahlreiche Sklaven beschäftigt gewesen sein, was auch durch die Entwicklung der Sklavenwirtschaft vom Ausgang des II. Jahrhunderts an bzw. durch das Auftreten des Kolonats bezeugt wird. Darauf weist auch die Art der Sklavenhaltung der Veteranen hin.

Im III. Jahrhundert sind uns nur noch sehr wenig Sklaven und Freigelassene in Pannonia Superior bekannt. Es sind das die folgenden:

Krško: CIL III 14 354²¹. *Theopompus servus*.

Topusko: HS 517. *Euhelpistus Hispani servus*.

Siscia: CIL III 3973. *M. Mulvius Narcissus*, seine Frau und Mitfreigelassene *Mulvia Rufina*. Deren Sohn, *Narcissianus*, Augustalis der *col. Sept. Sisc.* — CIL III 11 378 — 11 385. Auf Ziegel eingravierte Namen, mit Angaben der täglichen Arbeitsleistung in der Ziegelei: *Artemas, Candidus, Eulymenus, Felicio, Fortis, Fortunatus, Iustinus, Severus*. Wahrscheinlich allesamt Sklaven.

Varasd.-Toplice. CIL III 4120. Des *L. Fabius Cilo leg. Aug. pr. pr.* (201 u. Z.) Freigelassener: *Menander*.

Savaria. CIL III 4152. *Daphnus col. Sav. vil. Kal. Septimiani*. — CIL III 4169. *Ti. Claudius Togor(um?) lib. Eutyclus, Aug(ustalis)*. (Die mutmassliche Lesart der Inschrift gab uns Holder, II, 1870.) — CIL III 4206. *P. Postumius Romulus lib.*

Carnuntum. CIL III. 4423. *Iulia Aristiana*, Freigelassene des *C. Iulius Super proc. Augg. prov. Siciliae*. — CIL III 4504—4505. *Antonius M. lib.* . . . — CIL III 4510. Freigelassener unbekanntes Namens des *Claudius Iucundus*. — CIL III 4414. *Adlectus servus T. C. V.* — CIL III 14 091. *Primigenius Pell. Arti (servus?)* — RLiÖ XVI, 124, 57. *Rpailli (?)*, *Adiecte, Masvete, Agili, Sollemni* (charakteristische Sklavennamen im Dativ).

¹⁹ A. Mócsy: a. a. O. 182.

²⁰ E. M. Шт а е р м а н: ВДИ 1951, 2, 97 f.

²¹ Vgl. Cod. Just. XI, 37.

Es sind dies zum Teil Freigelassene hochgestellter Reichsbeamten (Statthalter, Prokuratoren). Wenn wir von diesen absehen, bleiben uns kaum ein—zwei Inschriftennachweise, die in Betracht gezogen werden könnten. In Pannonia Superior müssen daher in der zweiten Hälfte des II. Jahrhunderts grundlegende Änderungen vor sich gegangen sein, auf die wir zwar etliche Hinweise erhalten können, deren Verlauf jedoch vorläufig noch nicht klar umrissen werden kann.

Seit langem ist die aus dem Jahre 188 stammende, fünf Spalten enthaltende Liste aus Savaria bekannt,²² die im Auftrag (*iussi*) der in der Liste Aufgezählten von *Rubrius Euporio* und *Memmius Emeritus* »*Numinibus*« zusammengestellt wurde. Von den in der Liste enthaltenen 88 Personen sind 77 solche, die über drei Namen und über römisches Bürgerrecht verfügen (das praenomen fehlt), während die verbleibenden 11 peregrinisches Recht haben oder Sklaven sind. Es sind dies folgende :

- Curia I. *Paeon. Caes. mag.*
Symphorus Terrasia(ni servus?)
- Curia II. *Valentinus col.*
Secundinus col.
- Curia III. *Eutyches Apulei.*
Valentinus Caes.
- Curia IV. *Rufinus Flavian.*
Dionysius Vimior
- Curia V. *Sele(u)cus colonor(um servus)*
Colonus Valerianus.
Colon. Vindicianu(s) im.

Von den römischen Bürgern stellte schon Mommsen fest, dass diese »plerique curialium liberti sunt«.²³ Dass es sich hier nicht um den ordo von Savaria handelt, dass die Liste nicht das *album ordinis* darstellt, geht unzweifelhaft daraus hervor, dass darin auch Sklaven und Personen mit peregrinischem Recht Aufnahme fanden. Die Entscheidung darüber, welche Körperschaft es war, die die Inschrift anfertigen liess, würde ein gesondertes Studium beanspruchen,²⁴ vorläufig begnügen wir uns mit einigen Folgerungen, die sich aus ihr für die Sozialgeschichte ergeben.

Wenn wir die Gentilizien der auf der Liste verzeichneten Bürger der Reihe nach betrachten, fällt es in erster Linie auf, dass das Gentilizium der meisten italischer Herkunft ist, gleich dem schon früher aus Savaria oder einem anderen an der Bernsteinstrasse gelegenen Stadtgebiet bekannten.²⁵

²² CIL III 4150.

²³ ad CIL III 4150. Die cognomina weisen tatsächlich darauf hin: *Decibalus*, *Apollonius*, *Pegasus*, *Epitynchanus*, *Sozomenus* etc.

²⁴ Vgl. mit dem Rescriptum von Solva (205 u. Z.), wo ebenfalls Bürger mit peregrinisches Recht besitzenden Personen gleichzeitig genannt werden. RICCOBONO: *Fontes iuris antejust.* I², 444—445, 87.

²⁵ Besonders die selteneren Nomina: *Atilius*, *Caesius*, *Kanius*, *Farrax*, *Marcus* usw., von denen mehrere auch persönlich von den aus früheren Inschriften bekannten Familien abgeleitet werden können.

Die vermögende Klasse der Stadtbevölkerung wurde folglich auch im Jahre 188 noch grösstenteils von den Nächstkommen italischer Einwanderer gebildet. Diese Schicht war demnach auch noch Ende des II. Jahrhunderts vorhanden, wenn auch die Zahl ihrer Sklaven und Freigelassenen abgenommen hatte.

Die bedeutungsvollste Lehre, die sich aus der Liste ergibt, ist das Auftreten der *Kolonen*. Unseres Wissens liegt hier das früheste Zeichen des Kolonats in Pannonien vor. Die Deutung der in besagter Liste enthaltenen diesbezüglichen Angaben hängt von der Auslegung der in der II. Kurienspalte befindlichen Bezeichnung »col.« ab, die den Namen *Valentinus* und *Secundinus* folgt. Diese Abkürzung kann entweder *col(onus)* bedeuten oder ist analog dem in der V. Kurienspalte angeführten *Sele(u)cus colonor(um servus)*.²⁶ Beide Namen sind lang genug, um eine derartige Abkürzung des Wortes *colonorum* durch Platzmangel begründen zu können. Es ist also durchaus nicht gewiss, ob *Valentinus* und *Secundinus* Kolonen waren, sie konnten ebensogut auch Sklaven von Kolonen gewesen sein wie *Seleucus*. Problematisch bleibt auch die Deutung der Bezeichnung *Colonius*, denn diese steht anscheinend ohne Analogien. *Mommsen* zufolge bedeutet sie Freigelassene der Kolonen,²⁷ welche Erklärung analog dem seitens der freigelassenen Verwaltungssklaven gebrauchten Namen *Publicius* angemessen erscheint, der aus der Bezeichnung (*servus*) *publicus* durch Anhängen des üblichen Ableitungssuffixes -ius entstand.²⁸ In Savaria bedurfte es der Bezeichnung *Colonius*, da dort Sklaven öfters gemeinsames Eigentum mehrerer Kolonen bildeten wie beispielsweise *Seleucus*. Somit konnten sie nach ihrer Freilassung nicht den Namen ihres Patrons annehmen, sondern gebrauchten den nach dem Vorbild *publicus* > *Publicius* gebildeten Namen *Colonius*. Es lässt sich hieraus ferner auch darauf schliessen, dass die Kolonen so kleine Bodenstreifen bebauten, zu deren Bewirtschaftung mehreren Kolonen ein gemeinsamer Sklave genügte.

Um auf die obenerwähnte Alternative zurückzukehren, der zufolge die Abkürzung col. sowohl auf *col(onus)* als auch auf *col(onorum servus)* ergänzt werden kann, muss darauf hingewiesen werden, dass sich aus jeder der beiden Lösungen ein anderer Schluss ziehen lässt. Wenn *Valentinus* und *Secundinus* Kolonen waren, dann scheint die Aufstellung der Liste (im Jahre 188) in die Zeit der Entwicklung des Kolonats zu fallen, als der Grossteil der halbfreien oder unfreien Bevölkerung noch von Sklaven und Freigelassenen gebildet wurde, sind doch die Sklaven auf der genannten Liste den mit col(. . .) bezeichneten Personen gegenüber in der Mehrzahl.

²⁶ MOMMSEN: »*colonorum servi tres*« (ad CIL III 4150), somit hat auch er an eine solche Lösung gedacht. I. PAULOVICS (Lapidarium Savariense. 1943. 34) sieht in ihnen Kolonen.

²⁷ a. a. O. Vgl. CIL III p. 2606 und L. HALKIN: Ant. Cl. 4 (1955) 129 f.

²⁸ W. SCHULZE: Zur Gesch. lateinischer Eigennamen. 1904. 414, 1. und z. B. JbFak 1 (1907) 124a: Q. Publicius Tergest. 1.

Wir selbst halten die Lösung *col(onorum servus)* für richtiger. An und für sich ist es wenig wahrscheinlich, dass auf Inschriften neben dem Namen die Unterscheidungsbezeichnung »*colonus*« angeführt worden wäre, besonders nicht im II. Jahrhundert. Andernteils scheint *Colonus* das Nomen darzustellen, d. h. die Freigelassenen der Kolonen besaßen Bürgerrechte. Demzufolge mussten auch ihre Patrone römische Bürger sein. *Valentinus* und *Secundinus* waren jedoch keine Bürger, können demnach bloss Sklaven gewesen sein. Auf der besagten Liste sind daher die Kolonen nicht eigens bezeichnet, doch können wir unter den römischen Bürgern der Liste auch Kolonen vermuten, wenn es allenfalls auch nicht alle waren. Wie wir jedoch sahen, waren die in der Liste aufgezählten römischen Bürger Freigelassene der Savarischen Einwohner italischen Ursprungs. Wenn sie zugleich auch Kolonen waren, bedeutet das soviel, dass die städtischen Grundbesitzer ihre Güter mit ihren eigenen freigelassenen Sklaven besiedelten.

Weitergehende Schlüsse können auf diesen Vorgang aus der Savarischen Liste nicht gezogen werden. Soviel scheint jedenfalls festzustehen, dass der Rückgang der Sklavenwirtschaft in Pannonia Superior mit der Entwicklung des Kolonats in Zusammenhang steht. Auf Grund des vorhergesagten kann nunmehr mit grösster Wahrscheinlichkeit behauptet werden, dass die Sklaven der Stadtbevölkerung in Pannonia Superior vorwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt waren.

6. *Die Sklavenwirtschaft in Pannonia Inferior.* Aus den ersten zwei Jahrhunderten können wir nur wenig Inschriften anführen.

Aquinum: CIL III 3607 (= 10 387). *A. Vettius A. l. Crescens*, seine Frau und Freigelassene *Vettia A. l. Nome*. Auf demselben Grabstein noch *L. Vipstanus L. l. Senecio*. — CIL III 14 352². *L. Marcius Felix*, seine Frau und Mitfreigelassene *Marcia (mulieris) lib. Aethale*. — CIL III 14 352³. *Ociusus Candidus*, Freigelassener des *L. Ociusus Domitianus*. (Des letzteren Frau und Freigelassene, mithin die Mutter des *Candidus* dürfte *Ocusia Filu[mene?]* gewesen sein.) — CIL III 10 551. *C. Iulius Euritus, domo Alexandria* und dessen Brüder und Mitfreigelassene: *Iulii Crispinus, Lynx*. — Germania 16 (1932), 290. *Luopintania L. . . lib. Serg. Aquinco* (ein Mitglied der Kölner Kaufmanns-Kolonie). — CIL III 10 558. *C. Vadi(us) Lacomus lib.* — Bpest. Rég. XV, 458 (457,7) . . . *mus servus*. (Vielleicht schon aus dem III. Jahrhundert.)

Mursa: CIL III 15 146. *C. Iulius Successus* und dessen Mitfreigelassene *Iulia C. l. Primilla*.

Alle diese sind fremden Ursprungs. *Vettius, Marcius, Iulius Euritus* sind unter diejenigen kaufmännisch tätigen Freigelassenen einzureihen, die von ihrem Patron aus anderen Provinzen als Handelsbeauftragte nach Pannonien entsendet wurden. Neben den wahrscheinlich italischen *Marcus, Vettius* und *Ociusus* finden wir den aus dem Osten stammenden *Iulius Euritus* und aus der Rheingegend Luopintania. Dieses buntzusammengewürfelte Bild weist auf das Zuströmen von Kaufleuten hin. In Pannonia Inferior hielten demnach sowohl die Eingeborenen als auch die Fremden im I. und II. Jahrhundert nur wenig Sklaven und beschäftigten diese im Handel und Gewerbe.

Nach den Marcus-Kriegen wächst die Zahl der Sklaven und Freigelassenen sprunghaft an.

Brigetio: CIL III 11 054. *Elvia Successa*, Freigelassene und Frau des *Elvius Vitalis*. (Wahrscheinlich eine thrakische Familie.) — CIL III 11 055. *Mataconius Augendus*, Freigelassener des *Mataconius Tasgilla*. (Westlicher, germanischer Abstammung.) — CIL III 10 994. *Claudia Maura liberta*. (Auf demselben Grabstein noch mehrere *Claudii*, vermutlich ebenfalls Freigelassene.) — CIL III 14 069. *Philumena, G. Spuri Onesimi (serva)*.

Aquincum: CIL III 3416 (= 10 379) *Ti. Haterius Callinicus*. (Wahrscheinlich Freigelassener des Statthalters *Haterius Saturninus*.) — CIL III 10 534. Des *T. Flavius Crispinus dec. mun. Brig. eq. publ.* Freigelassener: *T. Fl. Eutyches*. — CIL III 14 344 — 14 347. *G. Iulius Primus, G. Iulius Ingenuus scriba col. Aqu.*, Freigelassene des *C. Iulius Victorinus dec. col. Aqu.* — Arch. Ért. 1937, 94. *T. Flavius Felicio, Aug. col. Aqu.*, dessen Frau und Mitfreigelassene *Flavia Secundina*. — CIL III 13 367 (= 3533). *Aurelii Augendus et Amandus*, Freigelassene des *M. Aur. . . . Aug. col. Aqu.* — CIL III 3583. Des *C. Iulius Filetus* Frau *Iulia Euthenia* (die zufolge des gleichlautenden Namens vermutlich die Freigelassene ihres Mannes ist, Afrikaner). — CIL III 10 545. *Euhelpistus libertus*. — V. KUZSINSZKY: Aquincum. Ausgrabungen und Funde (1934) 66, 282. Des *Sex. Pompeius Carpus medicus domo Antiochia* Freigelassener: *Pompeius Marcellus*. CIL III 3482. *Pannonius*, Freigelassener des *Sex. Iuventius . . .* — CIL III 6463 (= 10 391). *Alfius Vitalis*. — CIL III 10 468 (= 3483). *Victo(r) Val. Vitalis (servus)*. — Bpest Rég. XII, 125, 45. *Polyidus Aur. Aniceti (servus)*. — CIL III 13 381. *Secu . . . et Primitiva liberti*. — CIL III 10 559. . . . *er Cornelius . . . lib.* — Bpest Rég. IX, 43, 6. . . . *Victorinus T. . . Grati lib.* — CIL III 10 554, 10 566. Freigelassene unbekanntem Namens auf Inschriftenbruchstücken.

Intereisa: Intereisa I. Nr. 69. *Ulpia Tertia liberta*. — Nr. 124. *Thalassius, Encolpio*. (Wahrscheinlich Freigelassene des *M. Marius Marinus dec. mun. Volg.*) — Nr. 371. *Chrysimus sir(vus)*. (*sic*). — Nr. 399. *Eutices ser(vus)*.

Mursa: CIL III 15 141. (*T. Hortensius*) *Asclepiades*, Freigelassener des *T. Hort. Frequens dec. col. Murs. equo publ.* — Vjesn. horv. 6 (1902) 101. *Flavius Philippus*, Freigelassener des *T. Fl. Martinus dec. col. Murs.* (Letztere zwei Inschriften stammen gegebenenfalls noch aus der zweiten Hälfte des II. Jahrhunderts.)

Banoštor: Arch. Ért. 1902. 350. *M. Caec(ilius) Hymaen lib.*

Auch hier herrschen die aus der Fremde stammenden Sklavenhalter vor. Ihr Grossteil ist östlichen Ursprungs, doch sind unter ihnen auch solche, die aus Afrika und solche, die aus dem Westen stammen. Auch in den Stadtmagistraten sind die aus der Fremde gekommenen stark vertreten, so dass ihnen gegenüber die ortsansässige Aristokratie gänzlich in den Hintergrund tritt. Ferner müssen diese fremden Sklavenhalter anscheinend auch über ein beträchtliches Vermögen verfügt haben, da unter ihnen mehrere im Ritterstand sind. Bei Beurteilung der Art und Weise der Sklavenwirtschaft müssen wir jedoch die Sklaven und Freigelassenen der Soldaten, vor allem auch der Veteranen berücksichtigen, denn erst deren Anwachsen rückt das Wesen der von den Zivilpersonen betriebenen Sklavenwirtschaft ins rechte Licht.

7. Die Sklavenwirtschaft der Veteranen

I. Jahrhundert :

Emona. CIL III 3845. *L. Oclatius Tarquiniensis vet. leg. XV Apoll.* — *L. Oclatia Expectata liberta*.

Poetovio. CIL III 10 878. *C. Cassius C. f. Celer Cremona, vet. leg. VIII Aug.* — *Tuce (= Tyche) liberta*. — HS 379. *A. Postumius Seneca Parma, vet. leg. XI (Claud)*. — *Postumia Iucunda et Primigenius liberti*.

Ondód. Ann. Sav. III, 98—99, 7—8. *Sex. Uttiedius (Utidius, Utiedius) C. f. Cl. Celer vet. leg. XV Apoll.* — Dessen Freigelassene: *Carnuntina, Valens, Provincia, Repen-*

tina). — Ann. Sav. III, 98, 5. *L. Naevius Ter. f. Rufus Mediolano, vet. leg. XV Apoll. deduct. col. Cl. Savariam*; seine Frau *Naevia . . . lla*; sein Freigelassener *L. Naevius Silvanus*.

Scarbantia: Arch. Ért. 1911, 366. *C. Cotonius C. f. Pol. Campanus vet. leg. XV Apoll.* — *Cotonia Prima liberta et coniunx.* — CIL III 4245. *P. Pompeius P. f. Volt. Colonus Viana, vet. leg. IIII Fl.* — *Pompeia Fusca lib.*

Walbersdorf (Borbolya): Arch. Ért. 1901, 67–69. *Iulia Petroni lib. Urbana.* (*C. Petronius C. f. domo Mopsisto miss. ala Gemelliana und Iulius Rufus vet. ala Scub.*) *Dacipora Calacti lib.*

Carnuntum. RLiÖ XVI, 20, 17. *L. Armentiacus L. f. Cla. Verona, vet. leg. XV Apoll.* — *Apta liberta et coniunx.* — CIL III 11 229. *C. Pedusius M. f. Ani. Cremona, vet. leg. XV. Apoll.* — *Amanda liberta.* — RLiÖ XVII, 82. *M. Geminius M'. f. Cla. vet. leg. XV Apoll.* — *M'. Geminius Aria libertus.*

II. Jahrhundert :

Savaria. CIL III 4191. *L. Valerius L. f. Censorinus vet. leg. I adi. dec. col. Cl. Sav. ex bf. cos.* Den Grabstein errichtete der Veteran seiner Familie und *lib(ertis) lib(ertabus-que)*.

Carnuntum. CIL III 11 209. *M. Antonius Pap. Cele(r) Ticino, vet. leg. XIII Gem.* — Seine Freigelassenen : *Au . . . cus, Citus.* — CIL III 11 222. *C. Iulius Valens vet. leg. I adi.* — Dessen Frau und vielleicht auch Freigelassene : *Iulia Iulia.*

Brigetio: CIL III 11 030. Des *M. Munatius Placidus Iconio vet. leg. I adi.* Freigelassener : *Abascantus domo Moesicus.* (Die Lesart der Inschrift ist hier ungewiss, möglich, dass es sich um noch einen Freigelassenen namens Tertius handelt.)

Környe: Laur. Aqu. II, 87. . . . *leg. XIII Gem. Marcianus servus.*

Aquincum: CIL III 10 511. *Ti. Claudius Dasius vet. leg. II adi.* Seine Frau und vielleicht auch Freigelassene : *Claudia Irene.*

Unbekannter Fundort: CIL III 3680. *M. Granius Datus vet. leg. II adi. domo Africa Sufella.* — Seine Freigelassenen : *Gratii Felix, Martinus.*

III. Jahrhundert :

Carnuntum: CIL III 4458. *M. Aurelius Aficus domo Nicapolis vet. leg. XIII Gem.* *Liberta* : *Aurelia Septumina.*

Arrabona: CIL III 4370. *Aur. Marcus vet. al. I Ulp. Cont.*, *Liberta* : *Aurelia Veneria.* — CIL III 4369. *Aur. Doriso vet. ex stat. praef. al. Cont.* Seine Frau (und Freigelassene?) *Aur. Noeren.* (Thraker).

Brigetio: CIL III 4318. *Aur. Heuticinus vet. ex bf.* — *Liberta* : *Aurelia Victorida.* *Alumnus* : *Hermetio.* — CIL III 4297. *M. Aurelius Teren(tius?) vet. leg. I adi.*, *Libertus* : *Aur. Demophilus.* — CIL III 11 027 (= 4322). *M. Iulius Proculus vet. leg. I ad.* — Seine Freigelassenen : *Iulius Primio, Aug. mun. Brig.* und *Iulius Eutyches.*

Aquincum: Bpest. Rég. XIV, 561 und CIL III 11 076 (Brigetio). *P. Aelius Domitius vet. leg. II. adi. domo Erapuli cives Surus.* — Dessen Freigelassene : *P. Aelius Respectianus, Aelias (sic) Fortunata et Ingenua.* — CIL III 10 560. *Aur. Sa . . . , vet., libertus.*

Das erste, was uns hier auffällt, ist das Wechseln der Fundorte in den verschiedenen Jahrhunderten. Während des I. Jahrhunderts begegnen wir diesen Inschriften nur in Pannonia Superior, was ohne weiteres verständlich ist, da die Legionen damals nur hier Lager besaßen. Soldaten der Hilfstruppen hielten hingegen laut der uns bisher zur Verfügung stehenden Angaben keine Sklaven. Während jedoch auf die spätere Zeit bezügliche Inschriften nachweise Sklaven haltender Veteranen nur bei den Lagerplätzen zutage gefördert wurden, begegnen wir aus dem I. Jahrhundert solchen Inschriften auch auf Gebieten bürgerlicher Siedlungen (in Emona, Ondód, Scarbantia, Walbersdorf). Bei diesen müssen wir an die *missio agraria* denken. Im II. und

III. Jahrhundert hielten jedoch offenbar nur solche Veteranen Sklaven und Freigelassene, die sich um die Lagerplätze scharten, d. h. also die, welche im Rahmen der *missio nummaria* verabschiedet wurden.²⁹

Der Betrag der *honesta missio* reichte zum Ankauf mehrerer Sklaven, es nimmt demnach keineswegs Wunder, dass manche Veteranen auch über 5—6 Freigelassene verfügten. Diese müssen wir uns im Falle einer *missio nummaria* als Handels- oder Gewerbesklaven vorstellen, die durch ihre Beschäftigungsart ihrem Herrn Gewinn einbrachten. Wie gewinnbringend dies und wie bedeutend die in den Händen der Veteranen vereinigte Handels- und Gewerbebetätigung war, geht daraus hervor, dass mehrere Freigelassene der Veteranen Augustales wurden.

Bei Verabschiedung mit der *missio agraria* beschäftigten die Veteranen ihre Sklaven bei der Bebauung der ihnen zugewiesenen Felder, doch kann diese landwirtschaftliche Beschäftigungsart nur im I. Jahrhundert nachgewiesen werden, einesteils deshalb, weil nur im I. Jahrhundert grössere Mengen von Veteranen angesiedelt wurden, andernteils weil im II. und III. Jahrhundert der überwiegende Teil der Legionäre aus den Reihen der eingeborenen Kleinbauern ausgehoben wurde, die nach ihrer Verabschiedung in ihre Heimatdörfer zurückkehrten, wo zur Bewirtschaftung der Kleinbauerngüter kaum jemals Sklaven herangezogen wurden. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass auch späterhin nur Veteranen fremden Ursprungs Sklaven hielten.

Der Rückgang der Sklavenwirtschaft in Pannonia Superior kann auch bei den Veteranen beobachtet werden. Die Zusammenstellung der Inschriften beweist deutlich, dass es im III. Jahrhundert nur noch fast ausschliesslich in Pannonia Inferior Veteranen gab, die sich Sklaven hielten.

Wie wir sahen, stand in Pannonia Superior die Sklavenwirtschaft der Veteranen im I. Jahrhundert mit der Landzuteilung an die Veteranen und deren Ansiedlung im Zusammenhang. Solche Veteranen fanden dann auch in die leitende Schicht der Stadtbevölkerung Aufnahme, wie beispielsweise *Valerius Censorinus* in Savaria. Vermutlich geht die scheinbar in bürgerlichen Händen befindliche Sklavenwirtschaft in Pannonia Superior zum Teil ebenfalls auf die Ansiedlung von Veteranen zurück, weshalb wir auf den anscheinend landwirtschaftlichen Charakter der Sklavenwirtschaft des I. und II. Jahrhunderts in Pannonia Superior hinwiesen. Die den Veteranen zugewiesenen Grundstücke dürften ebenso gross gewesen sein wie die durchschnittlichen Dekurionen-Güter. Bei der Bevölkerungsentwicklung der an der Bernsteinstrasse gelegenen Städte kam jedoch bekanntlich den Veteranen eine bedeutende, wenn nicht gar entscheidende Rolle zu.³⁰

8. *Die Sklavenwirtschaft der Soldaten.* Das auf die Sklavenwirtschaft

²⁹ Auf dem *territorium legionis* kann keine *missio agraria* stattgefunden haben.

³⁰ In unserem in Vorbereitung befindlichen Werk (Geschichte der Bevölkerung Pannoniens) werden wir näher darauf eingehen.

der Offiziere bezügliche Inschriftenmaterial verteilt sich sowohl in zeitlicher wie in örtlicher Hinsicht gleichmässig und steht offenbar in keinem Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung des Sklaventums in Pannonien.

I. Jahrhundert :

Siscia: CIL III 10 854. *M. Mucius Hegetor med. coh. XXXII. vol.* — Seine Frau *Mucia Corinthilla*.

Scarbantia: CIL III 10 946. *L. Attienus Rufus (centurio)*. — *Atebla lib., Scarbantilla serva*.

Schattendorf: CIL III 4246. *C. Staius Verus (centurio) leg. XIII Gem.* — *C. Staius C. l. Gratus*.

Carnuntum: RLiÖ XVI. 14, 10. *T. Alfius Macrinus (centurio) leg. X. Gem.* — *Diadumenus servus*.

Teutoburgium: CIL III 3271. *Ti. Claudius Britti f. Valerius dec. alae II Arav. domo Hisp.* — Seine Frau, vielleicht auch Freigelassene: *Claudia Ianuaria*.

II. Jahrhundert :

Poetovio: IIS 374. *L. Fannius L. f. Cl. Quadratus opt. leg. I. ad. miss. numm.* Seine Freigelassenen: *Urba . . ., Iust . . ., Primitius*.

Brigetio: CIL III 4320. *C. Iulius C. f. Fab. A(tt)ianus stip. 40.* (Auf Grund der hohen Stipendienzahl müssen wir an einen centurio denken.) Sein Freigelassener: *C. Iulius Crescens*.

Aquincum: CIL III 3550. *Iulius Crescens centurio leg. X. Gem.* Seine Frau: *Iulia Iulia*; sein Freigelassener: *Iulius Athenius*. — CIL III 10 716. *Greca (sic) ancilla Lupi optionis leg. II.* — CIL III 10 526. *Thl . . . us lib.* — Bpest. Rég. XV, 462. *Iulia Luc(ini) lib.* — *Cl. Dubitatus hastatus coh. VII.*

Vinkovce: CIL III 13 360. *M. Herennius Tro. Valens Salona centurio.* Dessen Freigelassener: *Herennius Helius*.

III. Jahrhundert :

Carnuntum: CIL III 14 356^{sb}. *Ansius Proculus p(rimus) p(ilus)*. *Ansius Archclaus lib.* — CIL III 14 356^{sa}. *Britticus Crescens (primus pilus?)*. *Dionysius actor.* — CIL III 4445. *Agathodorus actor*.

Aquincum: CIL III 3478. *Cornelius Paullus p. p. leg. II. ad.* — *Cornelius Abascantus lib.* (Bezüglich der Freigelassenen der *primi pili* siehe: A. Mócsy: *Acta Arch. Hung.* 3 [1953] 189 f.) — CIL III 3561. *Pompulenus Iunius centurio leg. II ad. Pompulenus Adauctus lib.*

Unbekannter Fundort. CIL III 10 610. *G. Valerius Maximus centurio leg. II Parth. VI Ferr. XIII Gem.* — *Valerius Euteles libertus*.

In regionaler und zeitlicher Hinsicht können die auf die Sklavenhaltung der gemeinen Soldaten bezüglichen Nachweise gleicherweise eingeteilt werden wie die der Veteranen. Im I. Jahrhundert begegnen wir ihnen in Pannonia Superior, während sich im III. Jahrhundert das Übergewicht nach Pannonia Inferior verschiebt. Somit kann also auch die Sklavenvirtschaft der Soldaten als Folge der allgemeinen Entwicklung betrachtet werden.

I. Jahrhundert :

Carnuntum: CIL III 13 480. Des *P. Afranius Maior, mil. leg. XV Apoll.* Freigelassene: *Afrania Hilara*. — CIL III 4456. *L. Aurelius Celer Ara, mil. leg. XV Apoll.* Seinen Grabstein errichteten ihm *liberti eius*. — RLiÖ XII 316. *C. Atius C. f. Vot.*

Exoratus mil. leg. XV Apoll. — Sucesus lib. — CIL III 13 483. C. Iulius C. f. Corne. Thessal. mil. leg. XV Apoll. — Bassus lib. — RLiÖ XVI, 33, 29. C. Iulius C. f. Cl. Doles Apris mil. leg. XV Apoll. — Iulia Fortunata liberta. — RLiÖ XVIII, 43, 8. C. Licinnius C. f. Rufus Savaria mil. leg. XV Apoll. — Spatale lib. — CIL III 11 215. Vermutlich war der Freiglassene eines Legionärs: L. Cliternius L. l. veterinarius leg. (dessen Freiglassener: Cliternius Pacatus). Das Nomen kommt in Cremona vor (SCHULZE: Zur. Gesch. lat. Eigennamen, 232.) und in der legio XV. Apollinaris dienten mehrere aus Cremona stammende Soldaten.

Bruck a. d. Leitha: CIL III 14 359¹⁴. Am Grabstein des Aulius L. f. Tro. mil. leg. XV. Apoll.: Fidelis, C. Auli servus.

II. Jahrhundert :

Carnuntum: CIL III 11 221. S. Gellius Urbicus mil. leg. I. ad. nat. Cilix. Seine Freiglassene: Gellia . . . nica.

Aquincum: CIL III 10 512. C. Iulius M. (f.) Menilaeus mil. leg. I. ad. — Iulius Ampliatus lib.

III. Jahrhundert :

Tüskevár: CIL III 10 955. G. Iulius Constans bf. cos., seine Frau Iulia Severa. (Auf Grund des gleichlautenden Nomen scheint die Frau seine Freiglassene zu sein.) Carnuntum: CIL III 11 182. C. Servil. Potent . . . leg. X. Gem. Verus servus.

Brigetio: CIL III 11 028. Iulius Serenus mil. leg. I ad. — Iulia Rufina.

Aquincum: CIL III 14 348. M. Aurelius Vibianus mil. leg. II ad. — Aurclius Bavila libertus. (Germanisch, Fiebiger—Schmidt, 302.) — CIL III 10 510. Ti. Claudius Constans mil. leg. II ad., dessen Frau und Freiglassene Claudia Firma. Freiglassener beider Claudius Tacitus, zugleich Bruder des Claudius Firminus, Sohnes des Constans. Das ist nur so möglich, dass Tacitus zugleich mit seiner Mutter freigelassen wurde, während Firminus bereits frei geboren wurde. Vgl. J. SZILÁGYI: Bpest. Tört. I, 511. — KUZSINSZKY a. W. 201, 344. Iulius Tertius str. cos. — Furnia vernacula. — CIL III 10 501. T. Aelius Iustus hydraularius leg. II. ad. Seine Frau: Aelia Sabina. — CIL III 14 347³. P. Aelius Valerius spec. leg. II. ad. Dessen Frau und Freiglassene: Aelia Alexandria. — CIL III 3553. Iulius Tatulon mil. leg. II. ad. bf. trib. — Iulia Probilla liberta. — Arch. Ért. 1928, 214. Aelius Sabianus bf. cos. leg. II. ad. — Aelius Donatus libertus. — CIL III 3534. Aur. Antoninus sig. leg. II ad. Sein Freiglassener: Aurelius . . .

Intercisa: Intercisa I, Nr. 16. Des Aurelius Monimus bf. trib. coh. mil. Hem. Freiglassener C. Bassus.

Vor allem muss es auffallen, dass sich ein aktiver Soldat aus seinem Sold einen Sklaven kaufen konnte, da der Jahressold im I. Jahrhundert 270—300 Denare, der Kaufpreis eines Sklaven jedoch im Durchschnitt 300—600 Denare betrug. Im II. und III. Jahrhundert steht ein jährlicher Sold von 300—500 Denaren einem durchschnittlichen Sklavenkaufpreis von 175—700 Denaren gegenüber.³¹ Diese Gegenüberstellung bietet die Erklärung dafür, dass wir auf Grabinschriften zahlreichen minderjährigen Sklaven begegnen, die sich die Soldaten wegen ihres geringeren Kaufpreises leichter erwerben konnten. Vermutlich schafften sich die Soldaten meist ganz junge Sklaven an, um sie dann selbst aufzuziehen, und es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, dass wir Alunnen,³² d. h. also ausgesetzte und von anderen als Sklaven aufgezogene Kinder in Pannonien ausschliesslich im Besitze von Soldaten

³¹ W. L. WESTERMAN: a. a. O. 1011. — E. M. Штaepман: ВДИ 1951, 2, 98.

³² MAU: PW—RE I, 1706. — M. BANG: Röm. Mitt. 27 (1912) 202 f.

antreffen. Die diesbezüglichen Nachweise stammen alle aus dem III. Jahrhundert.

Terbina: CIL III 3913. (aus dem Jahr 204 u. Z.) . . . *coh. IIII Aqu.* — *Gaianus alumnus*.

Carnuntum: CIL III 4459. *Aurelius Valentinus mil. leg. XIII Gem.* — *Aurelii Micunes, Valentia alumni*.

Brigetio: CIL III 4318. *Aurelius Heuticinus vet. bf. leg.* — *Hermectio alumnus*. — CIL III 11 034. *T. Statilius Solo p. p. leg. I. ad.* — *Epaphroditus alumnus*.

Aquincum: CIL III 6462 (= 10 390) [. . . *U]rsinus alumnus*. Am verstümmelten Grabstein sind Soldaten verzeichnet.

Eine andere Art der Sklavenbeschaffung bestand für die Soldaten in der Erwerbung von Kriegsgefangenen, doch ist es immerhin interessant, dass uns aus früheren Zeiten mehr Fälle von versklavten Kriegsgefangenen bekannt sind als aus späteren Zeiten. Später wissen wir nur vom germanischen Freigelassenen Bavila, der aus dem Barbaricum stammt. Das mag teilweise wohl darin seine Begründung finden, dass die Regierung wegen des im Reiche herrschenden Sklavenmangels die Kriegsgefangenen in späteren Zeiten für sich beanspruchte. Auch ist es möglich, dass auf Grund der mit den Barbaren getroffenen Vereinbarungen später die Kriegsgefangenen nicht mehr als Sklaven verkauft werden konnten, sondern gegen die in den Händen der Barbaren befindlichen römischen Kriegsgefangenen ausgetauscht werden mussten. Vermutlich befasste sich in der Nähe der Lagerplätze auch der Schwarzhandel mit der Verwertung der Kriegsgefangenen, weshalb diese zumeist nicht in den Händen der Soldaten verblieben, sondern möglichst rasch nach den Sklavenmärkten ins Reichsinnere weiterbefördert wurden.

Wozu hielten sich die Soldaten Sklaven? Von den 23 aus dem I. Jahrhundert stammenden Inschriften, die von im Besitze von Soldaten befindlichen Sklaven und Freigelassenen Zeugnis ablegen, beziehen sich 16 auf Sklavinnen und weibliche Freigelassene. Dies ist besonders bezeichnend für die Veteranen. Bei einem Teil dieser Inschriften begegnen wir der Bezeichnung *liberta et coniunx*, was den Sachverhalt klärt. Dieser Umstand muss besonders hervorgehoben werden, denn zur gleichen Zeit pflegten sich die Soldaten der Hilfstruppen aus der Gegend der Lagerplätze eingeborene, über peregrinisches Recht verfügende Frauen zu nehmen. Bei den Legionären finden wir keine Spur dieser Sitte. Legionärsfrauen sind zumeist Freigelassene ihrer Ehemänner oder in selteneren Fällen Frauen mit römischem Bürgerrecht, die nicht aus der Provinz des Standortes stammen. Das hatte offenbar seine gesellschaftlichen und rechtlichen Gründe. Der über Bürgerrechte verfügende Legionär erhielt bei seiner Verabschiedung kein *ius connubii*, d. h. die aus seiner Ehe mit einer über peregrinisches Recht verfügenden Frau stammenden Kinder konnten keine römischen Bürger werden,³³ während die ihm von einer Sklavin

³³ . . . *ex iis, inter quos non est connubium, qui nascitur, iure gentium matris conditionem accedit. Gaius, I, 78.*

geborenen Kinder im Falle einer *iusta manumissio* es werden konnten, nachdem die *manumissio* der freigelassenen Ehefrau die Rechte ihres Ehemannes und Patrons verlieh. Entscheidend war auch der Umstand, dass die Legionäre im I. Jahrhundert inmitten der ortsansässigen Bevölkerung der Provinz noch ziemlich isoliert dastanden. Von den in Stammesverbänden lebenden Eingeborenen trennten sie tiefgreifende Unterschiede gesellschaftlicher, rechtlicher und kultureller Natur und in der Umgebung der Lagerplätze konnten sie schwerlich Frauen finden, die ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprachen.

Ferner können wir beobachten, dass während im I. Jahrhundert zwei Drittel der im Dienste der Soldaten stehenden Freigelassenen noch weiblichen Geschlechtes waren, sich dieses Verhältnis im II. Jahrhundert ausgleicht und schliesslich im III. Jahrhundert die Männer das Übergewicht bekommen. Zweierlei Umstände dürften für diese Verschiebung der Verhältnisse entscheidend gewesen sein, einerseits die Romanisierung der Provinzbevölkerung und die Besserung ihrer Rechtslage, andererseits das Übergehen auf die örtliche Soldatenaushebung. Von dieser Zeit an nehmen sich die Soldaten ihre Frauen aus den Reihen der einheimischen, mit Bürgerrechten versehenen Bevölkerung. Freilich blieb die Sitte des Sklavenkonkubinats auch noch weiterhin bestehen, jedoch in weit geringerem Mass als zuvor.

Wir zitierten bereits eine Stelle aus Gaius,³⁴ in der er der Reihe nach die Fälle anführt, in denen Sklaven unter 30 Jahren mit Vollberechtigung freigelassen werden konnten. Diese in Punkte gefassten Bedingungen sind es wert, hier aufgezählt zu werden: 1. wenn der betreffende Sklave der Sohn, Bruder, Erzieher oder Alumne seines Herrn war, 2. wenn er aus seinem Sklaven einen Prokurator machen wollte, 3. wenn er seine Sklavin ehelichen wollte. Damit ist eine ausreichende Erklärung für die vielen unter 30 Jahren Freigelassenen der Soldaten gegeben. Die Schaffung von Prokuratoren kann im Gegensatz zur bürgerlichen Sklavenwirtschaft keine grosse Rolle gespielt haben, von um so grösserer Bedeutung war jedoch die Befreiung der Familienangehörigen der Soldaten aus der Sklaverei (wie dies beispielsweise bei der Familie des *Cl. Constans* in Aquincum der Fall war).

Ihre männlichen Sklaven verwendeten die Soldaten zum Erwerb eines Nebenverdienstes als Handwerker oder vermieteten sie als Arbeitskräfte. Das dürfte jedoch von untergeordneter Bedeutung gewesen sein, da den Soldaten Privatgeschäfte verboten waren. Es steht zwar fest, dass die Verhältniszahl der männlichen Sklaven gerade im III. Jahrhundert zunimmt, doch eben zur selben Zeit lässt sich eine gewisse Lockerung dieses Verbotes feststellen.³⁵

Im III. Jahrhundert begegnen wir fast nur noch in Pannonia Inferior Soldaten als Sklavenhaltern, und auch diese sind ausnahmslos fremder Abstam-

³⁴ I, 19.

³⁵ A. Mócsy: a. a. O. 192.

mung. Die zahlreichen einheimischen Legionäre halten weder in den Lagerplätzen noch auch in anderen Siedlungsgebieten der Provinz Sklaven. Es lässt sich hierbei ein Vergleich mit der Sklavenwirtschaft der Veteranen und Zivilpersonen in Pannonia Inferior anstellen. Hier kann, im Gegensatz zur Lage in Pannonia Superior, weder die Sklavenwirtschaft der Veteranen noch die der Soldaten mit der Bestellung der Felder in Zusammenhang gebracht werden, was übrigens mit dem kleinbäuerlichen Charakter der Bevölkerung von Pannonia Inferior in Einklang steht.

9. *Sklaven pannonischen Ursprungs.* Wie M. Bang ausführt,³⁶ brauchte das Reich nicht nur Sklaven, sondern auch Soldaten. Die Donauprovinzen stellten jedoch bekanntermassen recht gutes Soldatenmaterial. Und deshalb wissen wir nur von sehr wenigen pannonischen Sklaven, deren Namen wie folgt:

Mainz: CIL XIII 7247. *Capito Arri lib. argentarius natione Pannonius* (I. Jh.)

Arezzo: Meisterstempel auf einem Sigillata-Gefäss: *Breucus lib. Noni*. (I. Jh.)
CIL XIII 5378.

Athen: Ath. Mitt. 25 (1900) 302. *Ááφροζ Παννόνιος*.

Diese Sklaven stammen alle aus dem I. Jahrhundert, waren demnach höchstwahrscheinlich bei der Eroberung der Provinz versklavt worden, denn das war unseres Wissens die einzige Gelegenheit, bei der pannonische Eingeborene als Sklaven verschleppt wurden. Darüber schreibt Cassius Dio: Nach der Niederlage mussten die Pannonen ihre Waffen ausliefern und die Jugend wurde ausser Landes verschleppt, um als Sklaven verkauft zu werden.³⁷ Vermutlich kamen auch schon vor der Einverleibung der Provinz Einwohner Pannoniens auf die Sklavenmärkte des Reiches, wenn auch in geringerer Zahl als Daker und Germanen. Das lässt sich daraus folgern, dass einen der Handelsartikel Aquileias die aus den Donauprovinzen für Wein, Öl und Seeprödukte erworbenen Sklaven bildeten.³⁸

Štaerman ist der Ansicht,³⁹ dass im Laufe des IV. Jahrhunderts Sklaven aus Pannonien abermals in grösseren Mengen auf den Markt gebracht wurden. Die *Expositio totius mundi* erwähnt nämlich nebst Mauretanien bloss Pannonien als solche Provinz, von der Sklaven zur Ausfuhr gelangten. Štaerman sieht den Grund dieses Umstandes in der Verarmung der pannonischen Bauernschaft, die erst verhältnismässig spät, im IV. Jahrhundert einsetzte. Damals gerieten viele der freien Kleinbauern in den Sklavenstand. Doch lässt sich die Stiehhaltigkeit dieser Annahme auf Grund des vorhandenen Inschriftenmaterials nicht kontrollieren. (Die einzige bekannte Inschrift aus dem IV. Jahrhundert, die Namen von Freigelassenen enthält, ist: CIL III 4185 *Flavius Dalmatius protector*, dessen Freigelassene: *Volussius, Sabatia*.) Ebenso

³⁶ Röm. Mitt. 27 (1912) 249.

³⁷ Cass. Dio, 54, 31, 1.

³⁸ Strabo, V, 1, 8.

³⁹ ВДИ 1951, 2, 103.

liesse sich auch die Annahme vertreten, dass sich der pannonische Sklavenelexport nicht auf die Einwohner der Provinz, sondern vielmehr auf die Kriegsgefangenen aus dem Barbaricum gründete, denn die Kriege, die sich z. B. auf sarmatischem Gebiet zwischen den barbarischen Völkern abspielten⁴⁰, boten hierfür günstige Voraussetzungen.

10. *Die Herkunft der Sklaven.* Diese Frage kann hier nur flüchtig gestreift werden, teils wegen der Seltenheit der Angaben über die Herkunft der Sklaven, teils wegen der eigenartigen Beschaffenheit der Sklavennamen. Die Namensgebung der Sklaven war nämlich stark vereinheitlicht. Es gibt typische Sklavennamen und selbst auf lateinischem Sprachgebiet sind griechische Sklavennamen vorherrschend.⁴¹ Das findet seine Begründung vornehmlich darin, dass die Sklaven der Kaiserzeit in überwiegender Zahl von den östlichen Sklavemärkten beschafft wurden.⁴² In Pannonien halten sich die griechischen und lateinischen Namen ungefähr die Waage, doch wäre es vorläufig noch gewagt, daraus Schlüsse auf die Anzahl der aus dem Osten stammenden Sklaven zu ziehen. Es kann immerhin sein, dass einzelne Sklaven ihre griechischen Namen in Pannonien erhielten, wie dies beispielsweise bei den Alunnen der Fall war. Beachtenswert ist dennoch, dass ein ansehnlicher Teil der Sklaven und Freigelassenen im I. Jahrhundert lateinische Namen trägt, die im Westen des Reiches, vor allem in Norditalien und Südgallien als Sklavennamen gang und gäbe waren. Daneben begegnen wir allerdings auch zahlreichen griechischen Namen. Die für Norditalien charakteristischen lateinischen Sklavennamen weisen darauf hin, dass ihre Namensträger über Aquileia hierher gelangten.

Im III. Jahrhundert sind die Sklaven- und Freigelassenennamen schon weniger charakteristisch. Immerhin gibt es unter ihnen sehr viele griechische, was jedoch darin seine Erklärung findet, dass die pannonischen Sklavenhalter, die ihnen den Namen gaben, selbst östlicher Herkunft waren.

Das Bild, das wir aus der Gruppierung der Inschriftennachweise erhielten, ermöglicht es uns, den Entwicklungsverlauf in beiden pannonischen Provinzen zumindest während der Zeit des Prinzipates zusammenhängend aufzuzeichnen. Aus dem IV. Jahrhundert besitzen wir so wenig epigraphisches Nachweismaterial, dass wir bei Untersuchung der zu dieser Zeit herrschenden Sklavewirtschaft bereits von anderen, in erster Linie archäologischen Quellen ausgehen müssten, was uns der heutige Stand der Forschung noch nicht ermöglicht. Die Kenntnis der während der ersten drei Jahrhunderte herrschenden Zustände erfordert jedoch gleicherweise eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Erforschung der im Innern Pannoniens gelegenen Siedlungen. Vorderhand stehen uns noch fast keinerlei Angaben über die Siedlungsarten der einzelnen Gebiets-

⁴⁰ A. ALFÖLDI: Bpest Tört. I, 678 f. — Zuletzt E. CHIRILĂ: SCIV 2 (1951) 183 ff.

⁴¹ M. L. GORDON: JRS 14 (1924) 101.

⁴² M. BANG: a. a. O. 247 f.

einheiten zur Verfügung. Die Erforschung der Eingeborenendörfer, der Landhäuser, der inneren städtischen Siedlungen und der Gehöfte gehört zu den am meisten vernachlässigten Gebieten der pannonischen Altertumsforschung, während eben deren eingehendes Studium von entscheidender Bedeutung für die genaue Kenntnis der Provinz sein würde. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass aus den Komitaten Somogy, Zala, Veszprém, Tolna und Baranya fast gar kein Inschriftenmaterial zur Verfügung steht, weshalb wir in unserer Gesamtübersicht auf die in diesen Gebieten herrschenden Verhältnisse nur sehr unbestimmte Schlüsse ziehen können. Überdies bietet das Inschriftenmaterial nur schematische, leicht zu verallgemeinernde Ergebnisse, die eine konkrete Analyse der wirtschaftlichen Lage nicht zulassen. Wenn wir es dennoch unternahmen, die Entwicklung der Sklavenwirtschaft auf Grund rein epigraphischen Nachweismaterials aufzuzeichnen, taten wir es, weil bei Ergründung der sozialgeschichtlichen Probleme auch das derzeit zur Verfügung stehende Quellenmaterial noch unausgebeutet ist. Die hier aufgeworfenen Fragen werden, wie wir hoffen, der Forschung helfen, den richtigen Weg zu finden und zur Erweiterung der dabei massgeblichen Gesichtspunkte beizutragen.

Vor allem müssen wir auf den wesentlichen Unterschied hinweisen, der zwischen der Entwicklung in Pannonia Inferior und Pannonia Superior besteht. Die Gestaltung der inneren Verhältnisse in Pannonia Superior ist weniger militärischer Art, hier spielte das munizipale Leben und die über Grundbesitz verfügende städtische Aristokratie eine grössere Rolle. Die Entwicklung der Provinz wurde durch zwei Handelswege entscheidend bestimmt. Der eine führte durch das Savetal, der andere war die Bernsteinstrasse und die Städte entfalteten sich entlang diese beiden Verkehrsadern aus den Ansiedlungen Fremder. Die Grenzbefestigungen, die Lagerplätze der Legionen und die Siedlungen militärischer Art spielten nur an den kurzen Grenzabschnitten der Provinz eine nennenswerte Rolle. Hingegen wurde die Entwicklung in Pannonia Inferior in hohem Masse durch die weite Ausdehnung seiner Grenzen bestimmt. Hier bestand vor der Besetzung kein Verkehrsnetz, das in handelspolitischer Hinsicht von Bedeutung gewesen wäre. Die Entstehung der Städte hing mit den militärischen Niederlassungen zusammen, und die Teilnahme der ortsansässigen Bevölkerung an der Verwaltung der Städte war ein Ergebnis zielbewusst geleiteter Politik.⁴³ In der früheren Zeit gab es hier keine Ansiedlung Fremder, weder von Zivilpersonen noch von Veteranen.

In Pannonia Superior nähern sich folglich die inneren Verhältnisse mehr der klassischen Form munizipal verwalteter Provinzen, während der in Pannonia Inferior herrschenden Lage die einheimische Kleinbauernbevölkerung und die militärische Urbanisation den Stempel aufdrückt. Die Verteilung der

⁴³ A. Mócsy : Arch. Ért. 78 (1951) 108.

auf Sklaven und Freigelassene bezüglichen Inschriften auf dem Gebiete der beiden Pannonien zeugt deutlich für die unterschiedliche Richtung, die die Entwicklung in diesen beiden Provinzen einschlug. Während sich die Fundorte auf dem Gebiet von Pannonia Superior gleichmässig verteilen, beschränken sie sich in Pannonia Inferior lediglich auf einige bedeutendere Siedlungszentren (Abb. 1).

In *Pannonia Superior* ist die Sklavenwirtschaft teils ortsgebunden, teils wurde sie von den eindringenden römischen Elementen eingeführt. Bei den Eingeborenen kann eine Sklavenwirtschaft nur an einzelnen Orten der Provinz und in nennenswertem Ausmass nur beim Stamm der Bojer festgestellt werden. In den Händen der boischen Stammesaristokratie fand sich ansehnlicher Landbesitz vereinigt, den sie von Sklaven bestellen liess. Die Sklavenwirtschaft der im Laufe des I. Jahrhunderts eingewanderten Zivilpersonen und Veteranen lässt sich auf dem ganzen Gebiete der Provinz nachweisen. Die Sklaven wurden in vielerlei Beschäftigungszweigen verwendet, als Handwerker, Hausbedienstete und im Handel, und man bediente sich ihrer Arbeit auch weitgehend auf Gemeindegütern und den Feldern der Veteranen. Die Vermutung liegt nahe, dass zwischen dem Grundbesitz der Veteranen und den munizipalen Gütern der Zivilbevölkerung keinerlei Unterschied bestand,⁴⁴ ja dass vielleicht der gesamte auf Sklavenarbeit beruhende Munizipalgrundbesitz seinen Ursprung in der Ansiedlung der Veteranen hatte. Die Blütezeit dieser sich auf den munizipalen Landbesitz gründenden Sklavenwirtschaft entfällt auf das I. und die erste Hälfte des II. Jahrhunderts. In der zweiten Hälfte des II. Jahrhunderts räumt die Sklavenwirtschaft dem Kolonat das Feld, und im III. Jahrhundert verliert sie vollends an Bedeutung. Es ist augenscheinlich kein Zufall, dass sich das Erstarken des Kolonats in Savaria nachweisen lässt, in einer Stadt, die sich auch im IV. Jahrhundert noch einer gewissen Blüte erfreuen konnte. Das Kolonat trat auf dem munizipalen Grundbesitz in Erscheinung, indem die Grundbesitzer ihre Sklaven befreiten und auf ihren Feldern als Kolonen ansiedelten. Das war eine der bestbekanntesten Methoden, nach denen sich das Kolonat entwickelte und damit wird auch die Ansicht Štaermans⁴⁵ hinfällig, der zufolge das Kolonat eine Bewirtschaftungsmethode der neu erstandenen Latifundien darstelle, und die munizipalen Güter auch im IV. Jahrhundert noch grösstenteils von Sklaven bestellt wären. Demgegenüber entwickelte sich das Kolonat in Pannonien, wie wir sahen, innerhalb der munizipalen Rahmen, schon lange vor dem wahrscheinlich erst Ende des III. Jahrhunderts beginnenden Entstehen der Grossgrundbesitze.⁴⁶

⁴⁴ Vgl. H. SCHMITZ' Berechnung der Grösse eines Veteranengrundstücks. Stadt und Imperium, Köln in röm. Zeit. 1948. 141.

⁴⁵ E. M. Шт а е р м а н : ВДИ 1951, 2, 102 f.

⁴⁶ F. FÜLEP : Intercisa. I., 227. — A. RADNÓTI : MTA II. Oszt. Közl. 1955, 492 f. setzt die Entstehung der Latifundien zu einem früheren Zeitpunkt an. Wahrscheinlich

Im Zusammenhang mit der Sklavenbefreiung muss darauf hingewiesen werden, dass wir bei einigen Gesellschaftsschichten, wie Soldaten, Veteranen und den Eingeborenen von Pannonia Inferior fast ausschliesslich Freigelassenen begegnen. Man gewinnt den Eindruck, dass manche bloss deshalb Sklaven erwarben, um sie über kurz oder lang freizulassen, da die Freigelassenen über grössere Bewegungsfreiheit verfügten, und somit ihrem Patron auch mehr Nutzen einbringen konnten.⁴⁷

In Pannonia Superior hatte die Beschäftigung von Sklaven in der Landwirtschaft munizipalen Charakter. Die Lebensumstände der innerhalb geschlossener Gemeinden lebenden, allenfalls aus freien Kleinbauern bestehenden einheimischen Bevölkerung sind in dieser Provinz nur wenig bekannt. Der Stamm der Bojer, dessen Lebensverhältnisse wir etwas besser kennen, bildete vermutlich eine Ausnahme innerhalb der anderen Gemeinschaften. Doch lässt es sich vorläufig noch nicht feststellen, ob die Sklavenwirtschaft der Bojer mit der Zeit ebenfalls in Kolonat überging. Was die einheimische Kleinbauernwirtschaft in Pannonia Superior betrifft, so wurde diese durch das Anwachsen des munizipalen Grundbesitzes wahrscheinlich schon recht bald in den Hintergrund gedrängt, konnte doch den Veteranen für Ansiedlungszwecke anfangs bloss Grund und Boden der Eingeborenen zugeteilt werden. Ein so in sich geschlossenes, auf die einheimische Bevölkerung bezügliches epigraphisches Nachweismaterial, wie es uns in der nördlichen Hälfte von Pannonia Inferior zur Verfügung steht, kennen wir hier nur aus der Gegend Emonas und aus den Gebieten der Bojer, wogegen die Spuren früher Veteranenansiedlungen auch in dem vorläufig noch als terra incognita geltenden Komitat Somogy nachgewiesen werden können.⁴⁸

In *Pannonia Inferior* kann während der ersten zwei Jahrhunderte von keiner nennenswerten Sklavenwirtschaft gesprochen werden. Die Kaufleute und Handwerker des in Aquincum ansässigen Stammes der Eravisker hielten im I. Jahrhundert Freigelassene, überdies lassen sich in geringer Anzahl auch Freigelassene und in selteneren Fällen Sklaven der eingewanderten Kaufleute nachweisen. Im III. Jahrhundert änderte sich die Lage der Dinge insofern, dass zu jener Zeit die aus der Fremde stammende Stadtbevölkerung in grösserem Umfang zur Sklavenwirtschaft überging, doch wurden die Sklaven allem Anschein nach auch weiterhin bloss in Handel und Gewerbe beschäftigt. Ebenso hielten auch Veteranen und Soldaten ihre Sklaven bloss für Handels- und Gewerbezwecke, auch verfügten überhaupt nur eingewanderte aktive oder verabschiedete Soldaten über Sklaven. Die einheimische Bevölkerung

beziehen sich die von ihm angeführten, aus Personennamen gebildeten Ortsnamen auf Veteranenvillen oder kleinere Güter (also nicht Latifundien).

⁴⁷ Vgl. E. M. Штаерман: ВДИ 1950, 3, 73, zum wirtschaftlichen Hintergrund der manumissiones.

⁴⁸ CIL III 4122, vgl. A. ALFÖLDI: Századok 70 (1936) 19 ff.

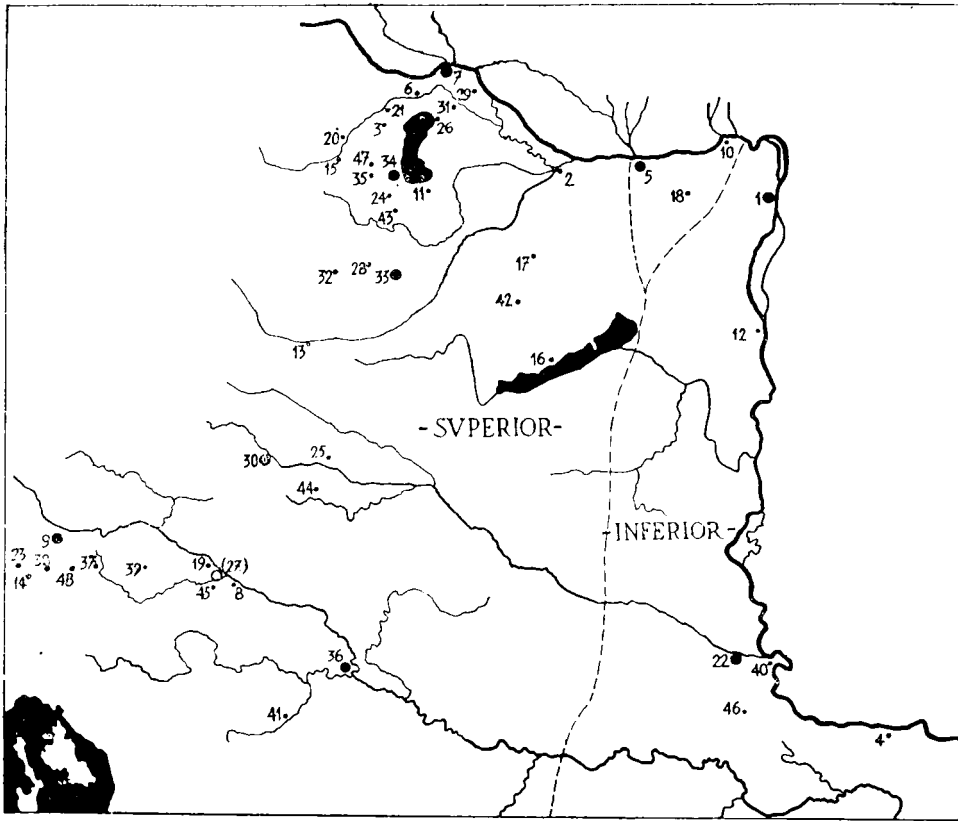
hat keinen Anteil an dieser im III. Jahrhundert erstarkenden Sklavenwirtschaft, und bewahrt auch weiterhin sowohl in ziviler als auch in militärischer Umgebung ihren kleinbäuerlichen Charakter. Der grösste Teil des Landbesitzes befindet sich selbst im III. Jahrhundert noch in den Händen der ohne Sklaven arbeitenden einheimischen Bauern,⁴⁹ die in der leitenden Schicht der Städte zwar ebenfalls eine gewisse Rolle spielten, doch von den städtischen Gesellschaftsschichten fremden Ursprungs, die sich Sklaven hielten, ziemlich abgesondert lebten. Es kann sein, dass diese aus der Fremde stammende städtische Aristokratie in der unmittelbaren Umgebung der Städte auch über kommunalen Grundbesitz verfügte, den sie von Sklaven bewirtschaften liess, wie dafür die Ländereien des Aurelius Aepictetianus und seiner Mitbesitzer in Aquincum benachbarten vicus Vindonianus ein Beispiel liefern.⁵⁰ Der überwiegende Teil der Provinz und auch deren Munizipalgebiete wurden jedoch von Bauern bewohnt, die sich keine Sklaven hielten, sondern ihr Feld selbst bestellten. Die sklavenhaltende Bevölkerung konzentrierte sich in Pannonia Inferior ausschliesslich in den Städten, vor allem in den Garnisonsplätzen der Legionen.

Schliesslich muss noch darauf hingewiesen werden, dass innerhalb jeder der beiden Provinzen zwischen den Lebensumständen der einzelnen Stadtgebiete sicherlich wesentliche Unterschiede bestanden. Doch genügt das zur Aufarbeitung gelangte Nachweismaterial nicht zur befriedigenden Ergebniszeitigen Untersuchung dieser besonderen ortseigenen Verhältnisse. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass man im Besitze des gesamten epigraphischen Nachweismaterials auch die voneinander abweichende Entwicklung der einzelnen Städte einer eingehenden Untersuchung unterziehen können wird. Ziel der vorliegenden Arbeit war bloss, die unmittelbaren Inschriftennachweise der pannonischen Sklavenwirtschaft erstmalig in übersichtliche Gruppen zu ordnen.⁵¹

⁴⁹ Bezüglich der Kleinbauern der Donaugebiete siehe E. M. Штаерман: ВДИ 1946, 3, 260 ff.

⁵⁰ CIL III 10 481, 10 570.

⁵¹ Für einige wichtige Bemerkungen und Ergänzungen sei P. OLIVA (Prag) auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.



Verzeichnis der Fundorte, an denen Inschriften über Sklaven und Freigelassenezutage gefördert wurden

- | | |
|------------------------|-----------------------------|
| 1. Aquincum | 25. Nedelja (Gross-Sonntag) |
| 2. Arrabona (Győr) | 26. Neusiedl am See |
| 3. Au am Leithaberg | 27. Neviodunum |
| 4. Banoštor | 28. Ondód |
| 5. Brigetio | 29. Oroszvár |
| 6. Bruck an der Leitha | 30. Poetovio |
| 7. Carnuntum | 31. Potzneusiedl |
| 8. Catež | 32. Rotenturm |
| 9. Emona | 33. Savaria |
| 10. Esztergom | 34. Scarbantia |
| 11. Hegykő | 35. Schattendorf |
| 12. Intercisa | 36. Siscia |
| 13. Jannersdorf | 37. Stična (Sittich) |
| 14. Kamnik | 38. Stüdenec |
| 15. Katzelsdorf | 39. Terbina |
| 16. Kékkút | 40. Teutoburgium |
| 17. Kisdiópuszta | 41. Topusko |
| 18. Környe | 42. Tüskevár |
| 19. Krško (Gurkfeld) | 43. Unterpetersdorf |
| 20. Lichtenwört | 44. Varasd-Toplice |
| 21. Mannersdorf | 45. Velik Malence |
| 22. Mursa | 46. Vinkovce |
| 23. Nauportus | 47. Walbersdorf |
| 24. Neckenmarkt | 48. Zájna |

РАБОВЛАДЕНИЕ В ПАННОНИИ ВО ВРЕМЯ ПРИНЦИПАТА

(Резюме)

В дебатах, имевших место в советской литературе по вопросу о конце рабовладельческого строя, выяснилось, что с помощью юридических источников и записей некоторых авторов невозможно вывести заключений, относящихся ко всем частям империи. Поэтому необходимо обследовать местные условия в каждой провинции, с широким использованием исторических данных.

В статье собраны надписи, относящиеся к рабовладельческому строю в Паннонии. При группировке материала рабовладельцы и патроны служили исходным пунктом, причем рабы и вольноотпущенники таможенного и финансового управления были оставлены без внимания. Особое место заняла и другая часть вольноотпущенников. В западной части Паннонии, вдоль янтарного пути, ведущего из Аквилеи в Германию, проживали вольноотпущенники, принадлежавшие патронам неместного происхождения, но их патроны не упомянуты в источниках. Они, по всей вероятности, как вольноотпущенные одиночками прибывали в Паннонию, а их патроны остались на местах. Многие из них прибывали из Аквилеи. Аквилейские и итальянские торговые фирмы отправляли их в Паннонию в качестве коммерческих уполномоченных, подобно тому, как это практиковалось и в других провинциях.

Надписи, свидетельствующие об автохтонном рабовладельчестве в Верхней Паннонии, происходят из I—II веков. Они распределяются на две группы. Группа, находившаяся в окрестностях Эмоны, не имеет большой важности. Тем более значительным является рабовладельчество у кельтского племени Бойев (*Boii*), где обнаружено множество надписей, поступивших из различных мест, с приведением имен рабов и вольноотпущенников. Одна часть рабов и вольноотпущенников пользовалась правами перергинов, а другая часть была удостоена гражданских прав еще в царствование Флавиев. В руках этой племенной аристократии были крупные имения.

А что касается Нижней Паннонии, то только в г. Аквинкуме сохранились памятники автохтонного рабовладельческого строя. Но эта рабовладельческая система г. Аквинкума значительно отличалась от земледельческого рабовладения племени Бойев. Из Аквинкума мы имеем исключительно только памятники вольноотпущенников. В названном городе имели право держать рабов или вольноотпущенников только те члены коренного населения, которые уже вышли из рамок племенной организации и стали заниматься торговлей или промышленностью.

Руководящий слой городов Верхней Паннонии рекрутировался из инородных поселенцев. Рабовладение этого слоя освещено многочисленными надписями, происходящими из I—II веков. Одна часть рабов была приобретена путем покупки в империи, а другая часть (германские и дакийские рабы) — из варварских областей, на рынке рабов в Карпунте. В III веке уже мало находилось рабов во владении городской аристократии Верхней Паннонии. Из этого явствует, что во второй половине II века наступили коренные изменения, связанные — судя по саварийскому листу (CIL III 4150) — с возникновением колоната.

В I—II веках рабовладельчество не имело большого распространения в Нижней Паннонии ни среди коренного населения, ни среди пришельцев. Только после маркоманских походов увеличилось число рабов и вольноотпущенников, что должно быть приписано новым поселенцам, прибывшим из других областей империи. Благополучие пришельцев было весьма значительно, вследствие чего они оттеснили местную аристократию и членов коренного населения на задний план.

Памятники, свидетельствующие о рабовладении ветеранов в I веке, встречаются только на территории Верхней Паннонии. Большинство рабов занималось обработкой земель ветеранов, уволенных со службы с «*missio agraria*». В II—III вв. только ветераны, поселившиеся вокруг лагерей, имели рабов или вольноотпущенных, особенно те, которые занимались ремеслом или торговлей. С середины II века большинство легионеров рекрутировалось из мелких хозяев местного населения, которые и после своего увольнения не держали рабов. Среди ветеранов только пришельцы оказались рабовладельцами во время принципата. Впрочем ветераны причислялись к руководящим кругам городов. Одна часть начального гражданского рабовладельчества распространилась в Верхней Паннонии именно из их поселений.

Памятники рабовладельчества легионеров действительной службы распределяются в отношении места и времени точно так же, как и подобные им памятники ветеранов.

В I веке они встречаются только в Верхней Паннонии, а в III веке центр тяжести переместился уже в Нижнюю Паннонию. Таким образом, рабовладельчество легионеров всецело зависело от общего развития. Они покупали большей частью малолетних рабов и выращивали их. На надписях иногда встречается выражение «*solus et libertus*». Жены легионеров в начале были вольноотпущенницами или же женщинами, имеющими гражданские права. Последние прибыли из других областей империи. Но в то время, как две трети легионерских вольноотпущенных в I веке состояли из женщин, то в течение II века эта пропорция изменилась в пользу мужчин. Начиная с названного века жены для легионеров выбирались из женщин коренного населения, владевших гражданскими правами. Рабы мужского пола легионеров приносили пользу своим владельцам как ремесленники или рабочие, отдаваемые на прокат.

Картина, получаемая группировкой надписей, допускает нам детально очертить развитие рабовладельчества в обеих частях Паннонии.

Рабовладельчество в *Верхней Паннонии* имеет отчасти местные корни, отчасти является системой, применявшейся римскими пришельцами, явившимися из других областей империи. Рабовладельчество местного характера наблюдается только в некоторых частях провинции, особенно у племени Бойев, где оно достигло значительных размеров. В руках аристократии названного племени скапливались крупные имения, которые обрабатывались рабами. Рабовладельчество в I веке может быть доказано на всей территории провинции как у гражданских, так и у военных пришельцев. Использование рабочей силы рабов не везде было одинаково. Были рабы, которые занимались ремеслом или торговлей, но были и рабы, выполнявшие домашние работы. В большом количестве они были ангажированы для имений муниципального населения, равно как и для обработки участков ветеранов. Между участками ветеранов и землями городского гражданского населения, повидимому, не было никакой разницы, причем даже допустимо, что гражданское земледелие с применением рабов имело свои исходные пункты в поселениях ветеранов. Земледелие в связи с рабовладением расцветало в I веке и первой половине II-го. Во второй части II века рабовладельчество уступило свое место колонату, а в III веке оно уже потеряло все свое значение. Может быть неслучайно, что на возникновение колоната можно было найти доказательства в Саварии, т. е. в городе, показывающем сравнительный расцвет и в IV веке. Система колоната появилась в имениях муниципального населения, где владельцы освободили своих людей от рабства, заселяя ими собственные земли в качестве колонов. Это представляет собой общезвестный способ создания колоната и опровергает мнение Штаерманна, по которому колонат был создан для обработки земель имений нового типа, латифундий, а на землях муниципального населения работали преимущественно рабы даже в течение IV века. В противоположность этому, колонат возник как доказал автор — именно в муниципальных рамках, на много опередив создание латифундий, которое наступило в конце III века.

В связи с освобождением рабов надо указать и на то, что некоторые слои общества (легионеры, ветераны и коренные жители Нижней Паннонии) имели почти исключительно только вольноотпущенников. Допустимо, что некоторые люди приобретали рабов только для того, чтобы рано или поздно освободить их от рабства, потому что они как вольноотпущенники, будучи более активными, приносили больше пользы своим владельцам, нежели рабы.

А что касается хозяйствования местных мелких хозяев в Верхней Паннонии, оно рано было отнесено на задний план имениями муниципального населения, так как при ранних заселениях ветеранов только земли местного населения служили для целей раздела. Такой же эпиграфический материал местного характера, как в северной части Нижней Паннонии, нам известен только в окрестностях Эмоны и на земле Бойев, а следы ранних заселений ветеранов наблюдаются и в комитате Шомодь, считаемом пока еще неизведанной землей.

В первых двух столетиях в *Нижней Паннонии* рабовладельчество не имело значительных размеров. Торговцы и ремесленники племени эрависков, проживавшие в Аквинкуме, имели вольноотпущенников еще в I веке. Помимо этого, и торговцы-пришельцы владели вольноотпущенными, иногда даже рабами, но число их было невелико. В III веке изменяется это положение, так как городские жители, прибывшие из других областей империи, приобретали рабов в более значительном количестве, но, повидимому, для целей торговли и промышленности. Подобный же характер имело и рабовладельчество прибывших легионеров и ветеранов. В расцветавшем рабовладельческом строе III века местное население не принимало участия, сохраняя свой мелкохозяйственный характер как в гражданском, так и в военном отношениях. Большинство имений принадлежало местным крестьянам, которые единолично обрабатывали свои земли. Хотя эти крестьяне и играли некоторую роль в управлении городов, все же они проживали до-

вольно изолированно от иноземного происхождения городского населения, имевшего рабов. Возможно, что эта городская аристократия имела муниципальные земельные владения и близ городов, как, например, земли Аврелия Эпиктетяна и его совладельцев, находившиеся в деревне Виндониане возле г. Аквинкум, но в преобладающей части провинции, даже на муниципальных территориях проживали крестьяне, которые обрабатывали свои участки без помощи рабов. Рабовладельцы Нижней Паннонии группировались исключительно в городах, в первую очередь около лагерей легионеров.